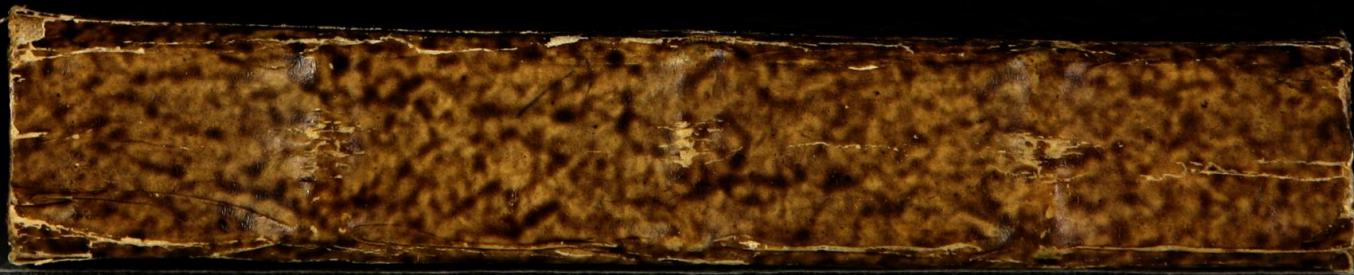
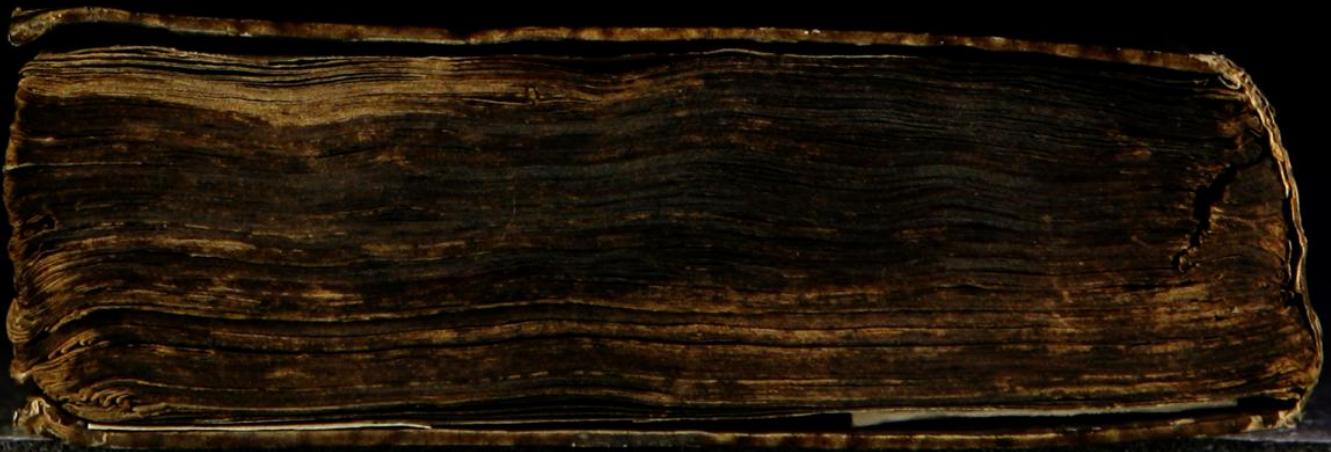


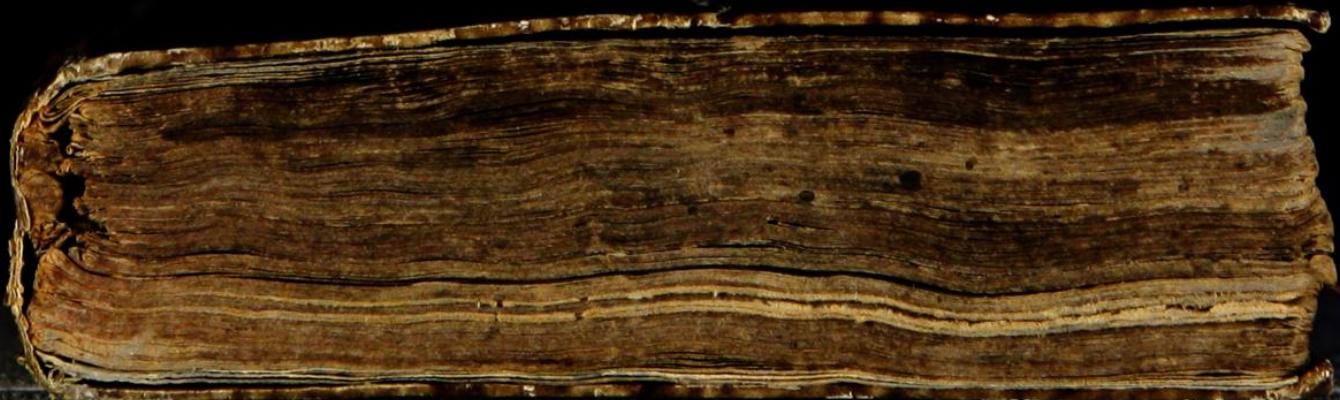
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 521a 8° (LN 745 copy 1)



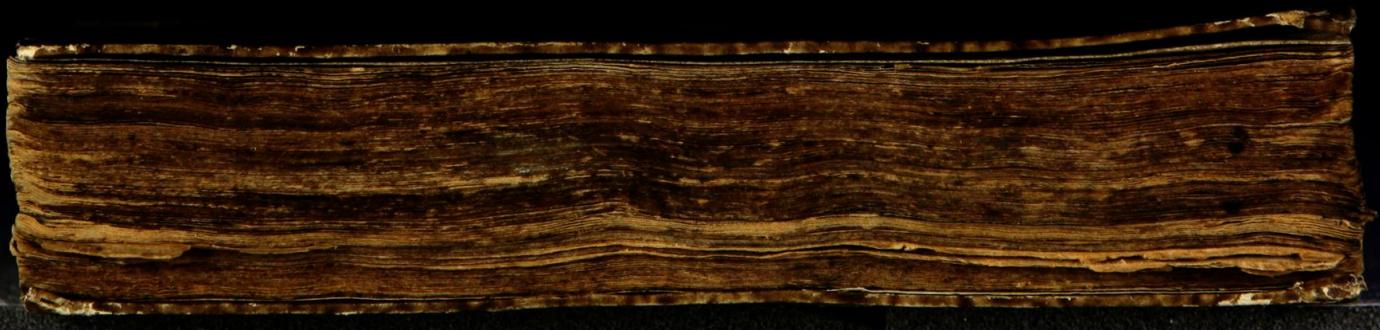
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 521a 8° (LN 745 copy 1)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 521a 8° (LN 745 copy 1)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 521a 8° (LN 745 copy 1)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 521a 8° (LN 745 copy 1)

ANTIDOTVM
ADVERSVS PE-
STEM DESPERA-
TIONIS.

Weissame Artz-
ney / wider die arge seuer-
che der verzweif-
lung.

NICOLAVS HEMMINGIUS.

Verdeutscht durch
Heinrich Rätseln.



In verlegung Joha vnd
Friderich Hartmanns.

A N N O

M. D. LXXX X.

LN 751



Den Schrifte-
sten / Achtbarn / Hochges-
lerten vnd Hochweisen Herm / Bur-
germeister vnd Rathmanner der nam-
hafften vnd berhümten Stad Görlig / re. mit
nen grosgräflichen lieben Herrn vnd gu-
ten Gönern.

Hrnueste / Achte-
bare / Hochgelarte
vñ Hochweise Gross-
gäfliche Herrn / Ew-
rei Ehrnueste Achte-
bareit vnd Ehrbarn
Weisheit / seind meine ganz geflissene
willige dienste / mit herzlicher wün-
schung aller glücklichen Wolsart an-
fenglich bereit. Grossgäfliche Her-
ren / E. Ehrn: Acht: vnd Erb: Weiss:
wissen / dz die heilige Göttliche schrifte
zeuget / wie dz in der streitenden Kirch
A ij alhier

alhier auff Erden zweyterley Men-
schen sein/nemlich/Gottfürchtige vñ
Gottlose. Die Gottfürchtigen be-
trachten Gottes Gerechtigkeit also/
vnd auff solche weise / das sie von sei-
ner Barmherzigkeit nimmer abwei-
chen/vnd derhalben immerzu ein sein
ruhiges Gewissen haben. Die an-
dern aber/ nemlich die Gottlosen/ be-
trachten Gottes Gerechtigkeit auff
eine andere art vnd weise / so das sie
aus schrecken vnd furcht für dem ge-
rechten vnd gestrengen Gericht Got-
tes/ an Gottes Güte vnd Barmher-
zigkeit schendlich verzweiffeln vnd
verzagen. So viel mehr nun die Got-
fürchtigen sicher sein / das sie allein
durch die Barmherzigkeit Gottes
bewart vnd erhalten werden/ vmb so
viel mehr setzt ihnen der Teuffel zu/
mit seiner list vnd behendigkeit. Des-
sein

sen wir viel Exempel haben in der heiligen Schrifft. Wider solchen anlauff vnd anfechtung des Teuffels sollē sich Gottfürchtige Gemüter vnd herzen rüsten vnd verwaren/auff das sie sich aus solchen anfechtungen flechten vñ wircken / vnd dem Teuffel obliegen/ vnd in solcher Victori stanthafftig verharren/vnd andern Leuten ein gut exemplē vnd anleitung geben mögen. Und do sie je bissweilen strauchelten/ vnd einen feilrit theten/ sollen sie sich bald wider auffrichten / vnd bey leibe nicht / wie Pharao / Saul / Juda / Simon vnd andere / an der Barmherzigkeit vnd Gnade Gottes verza gen noch verzweiffeln.

Solche kostliche Arzneien für schwache vnd blöde Herzen / hat der Gottselige Hochgelahrte vnd Fürstliche Lehrer der Kirchen Gottes

A iii in

Im Christlichen Königreich Dennewitz
marck Herr D. Nicolaus Hemmingsius, in einen kurzen tractat verfasset/
welchen er intitulir hat: Antidotum
contra pestem desperationis, &c.
Welches büchlein/ als es mir vngesehr
zu handen können / ich wurdig geachtet/
aus dem Latein/in unsere deudsche
sprach zu bringen/vnd allen frommen
Christen/ zu sonderlicher verwahrung
wider des bösen Feindes listige anschle
ge vnd betrieglichen anlauff/ in diesen
letzten gefehrlichen leufften / vnd be
trübten elenden zeiten/mitt zutheilen.

Dieses edles vnd tewres/ werdes/
hochsätzliches büchlein / vnd was ich
mit verdeutschung Christlicher wol
meinung daran gearbeitet / hab E.
Ehrn. Acht. vnd Erb. Wei. als mei
nen grosfürstigen Herrn/vnd sonder
guten Göttern / ich zur verehrung
unter-

Unterdienstlich darstellen wollen/nich
das dieselben solches Berichts (dessen
sie Gott lob/ ohne das kündig) noch
auch meiner version bedürftten/son-
dern das ich dardurch dem Büchlein
mehrer autoritet consilyren,vn mein
dinstwilliges Gemüt gegen E. Ehrn.
Acht. vn Wei. etlicher massen zuver-
stehen geben möchte. Bitte solches im
besten zuuermerken. Der fromme
Gott/ wolle ewer Stad Kirch/ schul
vnd Gemeine segnen vnd bewaren/
vnd in langwiriger wolfart erhalten/
in seinem geliebten Son Jesu Chri-
sto/Amen. Datum Sagan den 24.
May/ Anno 1590.

E. Ehrn. Acht. vnd Erb. Weiß.

Ganz dinstwilliger

Heinrich Räcel.

A. iiii Heil

Heissame Artz-

ney/wider die arge seuche
der verzweiffelung.

Was der H E R R
Christus in seinem To-
deskampff/ seinen Jün-
gern einbildet vñ befih-
let / das sollen wir dar-
für halten / das es vns allen auch an-
gehe. Wachet/sagt er/vnd betet/auff
das ihr nicht in Versuchung fallet /
Durch welche Wort wir erinnert
werden / in was Grosser gefahr wir
schweben / so lang wir in dieser Welt
wallen / Vnd mit was grossem fleiß
vñ sonderlicher fürsichtigkeit wir vns
verwaren sollen / für der Feinde List
vnd Betrug / Vnd welcher massen
solchs

Vnd
gefeue
ung.

HEI
in seinen E
f/ seinen S
der vnd besch
llen wir dar
en auch an
bietet/ auf
ng falle/
erinnert
fahr wir
ser Welt
hem fleiss
it wir vns
Feinde Liss
der massen
solchs

solchs geschehen tonne vnd solle. Mit
dem Wort / Wachet / wird nicht al-
lein zuuerstehen gegeben/dz wir Fein-
de vnd Widersacher haben / vnd das
wir von ihnen ganz umbringet vnd
vnbgeben sein / sondern wir werden
auch ermanet vns mit hōchstem fleiss
für der Feinde/ des Sathanis/ unsers
Fleisches/vnd der Welt list vnd betrug
fürzusehen vnd zuhüten/auff das vns
diese schreckliche heftige Feinde/nicht
irrgent überfallen / unsern Glauben
verkeren/ unser gewissen verwunden/
vnd vns der weissen Kleider / darmit
vns der HEI Christ unser Breut-
gam geschmückt vnd geziert hat / be-
rauben. Selig (spricht der HEIK
Apoc. 16.) Selig ist der da wachet/
vnd hält seine Kleider/ dz er nicht blos
wandele. Es seind aber der Christen
Kleider/die Gerechtigkeit vnd die hei-
ligkeit.

A v

ligkeit.

ugkeit. Die Gerechtigkeit wird ange-
zogen durch den glauben / Den Chri-
sti gehorsam / welcher der Christen ge-
rechigkeit ist / wird den Gleubigen zu
gerechnet. Die heiligkeit wird angezo-
gen / durch den H. Geist / Denn den
Gleubigen / von die durch den glauben
gerecht worden seind / wird der heilige
Geist geschenkt / welcher in jnen fol-
che regungen von bewegungen wircket
wie er selbs ist / Daher kompts / dz von
ser gehorsam als dann willig von mun-
ter ist. Nu wil der HErr / dz wir solche
Fleider verwahren sollen / auß das wir
mit blos wandeln / so vns vnsere Fein-
de / der Sathan / die Welt vnd das
Fleisch auszihen solten. Sintemal es
aber nicht in menschlichem vermögen
stehet / solchen von so grausamen Fein-
den widerstand zuthun vnd zubegeg-
nen / heisset vns der HErr beten / auß
das

Das wir diß/so wir von vns nicht ver-
mügen/ in Christo/ vnd durch Christo
stum haben vñ erlangen mögen. Seit
getrost spricht er / ich hab die Welt v-
berwunden/ Joh. 16. Hieher hat ge-
sehen Johannes/ da er schreibt/ I. Joh.
5. Vnser glaube ist der Sieg/ der die
Welt vberwunden hat. Denn gleich
wie wir Christum durch den glauben
besitzen/ also werden wir auch unsern
geistlichen Feinden durch die Krafft
Christi obliegen / vnd ihnen ansiegen.
Derhalben weil wir mit unsern Fein-
den stets zukämpfen vñ zustreiten ha-
ben/müssen wir allzeit beten vñ bitten
dz vns Christus der Siegsfürst stets
beistehen/vñ vns helfen wolt/ auß dz
wir vō unsern Feinden vnd Widersa-
chern/ zu keiner zeit möchte vberwun-
den werden. Vñ sitemal wir offe irie
vnd staucheln (Denn unsers Fleisches
schwa



schwacheit ist gros / vnd die Welt ist
verkert / vnd des Sathanis List ist be-
hend / sollen wir vns für zwey dingen
hüten vnd fürschen. Eins / das wir in
Sünden nicht verharren / Denn je
lenger wir vns in dem schlaim der sün-
den swelzen / je schwerlicher wir vns
daraus wircken. Das ander / auff das
so wir vō den Feinden umbgeben wer-
den / vnd vns zu lang in der Sünden
schlaim swelze / wir dennoch keins we-
ges / an Gottes gnad vnd vergebung
der Sünden verzweiffeln. Denn der
erste Rath ist / zeitlich vnd im gerau-
men umbkeren / vnd die Sündemei-
den / Der ander rath / an Gottes gna-
de vnd vergebung der Sünden nicht
verzweiffeln. Denn an der Gnade
zweiffeln / ist das letzte unheil. Damit
wir aber diesen anstoss der verzweiffe-
lung desto mehr meiden vnd verhüten
können

können / hab ich zu dieser zeit / etliche
heilsame Arzneyen / wider die Gisse
der verzweiffelung / aus der Göttli-
chen Apotecka / das ist / aus der heilige
Schrift zusammen verfassen vnd an-
mercken wollen. Und wil sagen :

- I. Erstlich / Was verzweiffelung sey /
vnd was für eine erschreckliche Sün-
de sie sey.
- II. Darnach / wie man der verzweis-
felung begegnen sol / das sie den men-
schen nicht in den ewigen Tod stürze.

Dom ersten Stück.

De verzweiffelung von
oder wir alhie vnd auff dißmal
zusagen vnd zuberichten uns fürge-
nommen / ist eine erschrecklichezagung
des Gemüts vnd Herzens oder des
Gewissens / die sich erhebt aus dem
fülen

fälen Götterliches Zorns wider die sünd-
de/ vnd aus furcht für der ewigen ver-
dammis/ one einzige hoffnung der gna-
de vnd verzeihung. Wir haben am
Cain vnd Juda die allerbetrüblich-
sten Exempel dieser Sünd der ver-
zweiflung. Denn sie sein alle beide
von der Drehe vnd Eimpel der ver-
zweiflung verschlungen worden.
Cain wird durch die empfindig Göt-
terliches Zorns/ vnd durch die Furcht der
ewigen verdammis vergewaltiget/ vnd
schreiet derhalben: Meine Sünde ist
grösser/ als das sie mir vergeben wer-
den könne. Als Judas den HErrn
verhatten hat/rewets in zwar/ aber er
konte nicht vimb/ sondern spricht: Ich
hab vbel gethan / das ich unschuldig
Blut verrathen habe. In Cain ent-
steht aus der verzweiflung/ die ver-
stockung/ neben entlicher verachtung
Gottes

Gottes b
olgt auf
schlag/
dem er
ertrage
peln der
zweiffe
ge. De
zweiffe
trah
keit/de
lich vnl
uerfolg
folgen. S
mit diese
hat Ge
gen? I
ware
ware
auff di
hass v

Gottes vnd der Kirchen. In Iuda er-
folgt aus der verzweiffelung der Tod-
schlag/das er sich selbs vmb bringt/in
dem er den grossen schmerzen nicht
ertragen kan. In diesen zweyten exem-
peln der verzweiffelung / hat die ver-
zweiffelung vnterschiedliche ursprün-
ge. Demn in Cain entspringt die ver-
zweiffelung aus heuchelen/vnd das er
travot auff sein verdienst vnd wurdig-
keit/derē eigenschafft ist/ alle die feint-
lich vnd grausamlich zuhassen vnd zu-
uers folgen/die seinem aber glauben nie
folgen. Welchs Johannes i. Epist. 3.
mit diesen worten anzeigt: Warumb
hat Cain seinen Bruder Abel erschla-
gen? darumb das seine Werck böse
waren / seins Brudern Werck aber
waren gut. Darum so folgt im Cain
auff die heuchelen vnd gleissneren/ der
hasß vnd neit wider seinen fromen vnd
gerechte

gerechten Bruder/auff den hasß folgt
der todschlag. Daher quelet vnd eng-
stet in sein böses gewissen/dazu schlegt
die verzweiffelung an Gottes gnade
vnd an der vergebung der Sünden/
welche/nach dem sie überhant geno-
men/vn verhartet/ist aus Cain wor-
den der höchste vnd ergste Verechter
Gottes vnd Verfolger der Kirchen.
Diesem exempl folgen ihiger zeit viel
Thyinnen unter dem Bapsthumb.
Vnd also schmiedet Cain eine lange
Kette zusammen/vieler Sünden/laster
vnd unthaten/nemlich/der vermessene
heit vnd vertrawen auff eigene wir-
digkeit/Brüderliches hasses/ des bru-
dermorts/der verzweifelug/ der ver-
stockung/der verachtung Gottes/vnd
verfolgung der Kirchen. In Juda ist
der anfang vnd der erste grat der ver-
zweiffelung / das misstrauen/ welche
eine

eine Mutter ist des Geizes. Denn wo
man der Göttlichen verheissung tra-
wet / da hat der Geiz nicht stat / wel-
chen S. Paulus nent eine Abgötterey.
Dieser aus dem misstrauen erwachse-
ne Geiz / macht Judas zum Diebe / in
deme er allzeit ein wenig vnd aber ein
wenig dem H E R R N abzoge / von
dem jenigen / was fromme Leut dem
H E R R N zu hülff gaben / Daher
kompts / das er so grisgramet vñ grum-
ket / als er sihet / das Maria Lazari
Schwester / die kostliche tevre Salbe
auff des H E R R N Jesu Füsse geust /
Darumb spricht er : Diese Salbe ge-
stehet über 300. pfen. vnd wird dem
Armut gegeben ? Dieses sagte er aber
(spricht der Euangelist Joh. 12.) nicht
das er nach den Armen fragte / sondern
er war ein Dieb / vnd hatte den beutel /
vnd trug was gegeben ward. Durch

B dieses

Dieses murre wider diese Gottselige Ma-
tron/ die dem HErrn seine füsse salbet/
Kompt er auff die verreteren/das er den
Herrn verreth/ vnd aus diesem felt er in
verzweiffelung/ vnd greift entlich zum
strick/vn erhencckt sich. Heusset also Ju-
das viel sünden/nemlich/Misstroven/
geiz/diebstal/hass vnd neit/verreteren/
verzweiffelung vnd mord / unter diesen
lastern ist das aller grösste die verzweiffe-
lung. Denn was kan erger gesein/ als
die barmherzigkeit Gottes verleugnen/
welches heist Gotte seine ehre rauben?
Wer an der vergebung der Sünden
zweifelt (sagt Augustinus) der lang-
net das Gott barmherzig sey/der thüt
vnserm Herrn Gott gros vnrecht/wel-
cher an seiner barmherzigkeit verzaget:
So viel an ihm ist/leugnet er/ das Gott
die liebe habe/warhaftig vnd allmech-
tig sey/in welchen stücken all mein hoff-
nung

nung sic
die liebe
nomen/
nen ver-
sen. Br
zweiffe
verzwe
unter
alle ar
D r
ding ei
te vnd
den he
scherft
Sichert
som / di
che ver
gerecht
stiglic
Leber
Chr

nung stehet/neinlich/das er mich durch
die liebe hat zum kind vnd erben ange-
nomen/vnd das er warhaftig ist in sei-
nen verheissungen/vnd mechtig zu erlö-
sen.Vnd Bernhardus spricht: Die ver-
zweiffelung mehret die Sünde / Die
verzweiffelung . ist die grösste Sünde
unter allen sünden / vnd ist erger denn
alle andre Sünden.

Der verzweiffelung aber werde zwey
ding entgegen gesetzt/Nemlich eine gu-
te vnd gerechte aus Gottes wort durch
den heiligen Geist gefassete vnd ge-
scheppte Hoffnung / Vnd eine verkerte
Sicherheit. Jene ist der Seelen heil-
sam / diese ist ihr verderb vnd genkli-
che vertilgung. Es ist aber die gute vnd
gerechte Hoffnung/ eine bestendige/se-
stigliche Gewartung des Ewigen
Lebens vnd der ewigen Seligkeit vmb
Christi willen / welcher mit.Glaub-

B ij ben

ben ergriffen wird. Hiegegen ist die ver-
fahrt sicherheit/wenn ein Mensch der
Sünden nachhengt / vnd in Sünden
fortferet / die weil er weiß das Gott
barmherzig ist. Welchs nichts anders
ist / als Gott verachten / vnd Christi
ewres werdes Blut mit Füssen treten.
Denn er hat nicht darzu sein Blut am
stam des Kreuzes vergossen/das du der
Wollust pflegen/Gelz/Diebstal/Ey-
rannen vben sollest/ sondern das du sollt
ablassen vom Bösen/vnd der Gerech-
tigkeit geleben. Vor dieser verkerten si-
cherheit warnet uns der weise Man
Syrach am 5. Dencke nicht/Ich habe
wol mehr gesündigt/ und ist mir doch
nichts böses widerfahren / Denn der
HERR ist wol gedültig/ aber er wird
dich nicht ungestraft lassen/vnd sey nit
so sicher / ob deine sünde noch nicht ge-
strafft ist / das du darumb für vnd für
sündi

sündigen woltest / Dencke auch nicht /
Gott ist sehr barmherzig / er wird mich
nicht straffen / ich sündige gleich so viel
ich wil. Und setzt die ursach hinzu : Er
kan bald also zornig werden / als gne-
dig er ist / vnd sein zorn über die Gottlo-
sen hat kein auffhören. Wie nun alhie
der Weise Man in diesen Reden niche
wil / das wir Menschen an vergebung
der Sünden oder der verzeihung zwet-
feln sollen / also wil er auch nicht haben /
das wir der Barmherzigkeit Gottes
missbrauchen sollen zusündigen / Dar-
umb setzt er bald hierauff einen heilsa-
men Rath / Verzeuhe nicht / dich zum
H E R R N zubeferen / vnd schibe es
nicht von einem tag auff den andern.
Darumb sol man flühen die verferte si-
cherheit / welche ist eine versürerin vnd
verderberin der Seelen. Niemand
(spricht Augustinus) sey verfarter weis-

B iii **I**c

se sicher: Denn diese zwey ding tödten
die Seele/ entweder die verzweifelung
oder die verferte hoffnung.

Vom andern Stück.

Sanct Augustinus hat
Von der busse artig vnd wol ge-
sagt / da er spricht: Du thust was du
thust / du sündigest / so hoch du wilt / so
bistu noch im leben / aus welchem dich
Gott gar weg neme / so er dich nicht zu
gnaden kommen lassen wolte / denn der/
welcher dich durch sein ruffen überredt/
das du nit abweichst von jme / der rufft
dir mit verschonen / dz du wider woltest
zu jn kerzen. Bissher Augustini Wort.
Darumb so mus man genklich schlies-
sen/dz so lang der Mensch lebt/er sey so
ein grosser Sünder als er wolle / so er
zuflucht hat zu der barnherzigkeit Got-
tes/

tes/in warer busse/ so werde er gewiß
lich vnd eigentlich zu gnaden angeno-
men. Denn die gnade ist grösser als die
sünde/sie sey so gros vñ gretwlich als sie
immer sein könne: Und hat Gott kein ge-
fallen am Tod des Sünders/ sondern
wil/dz er sich bekere vñ lebe. Der Son
Gottes spricht Luc. 5. Ich bin kommt
zu ruffen den Sündern zur busse/vnd
mit den Gerechten. Item/Matt. II.28.
Kompt her zu mir alle/ die jr mühselig
vnd beladen seit/ich wil euch erquicken.
Hiemit stumbt der Spruch des HErrn
Ezech. I 8. 27. Welch's tages sich der
Gottlose bekeret von seinen Sünden/
wil ich aller seiner vbertretungen ver-
gessen. Und Esaie 43.25. Ich/ich tilge
deine vbertretung vmb meinen willen/
vnd gedencke deiner Sünden nicht.

Unser HERR JESUS CHRISTUS
da er vns beten lehret / zeiget er vns

B iiiij trefft

Erefftige Archnien an / wider die ver-
zweiffelung. Denn erstlich da er vns
heist Gott ansprechen als vnsfern Va-
ter/wil er/ das wir erkennen sollen/sein
Vaterlich gemüt gegen vns/ als der vns-
ser Vater ist / vnd wir sind seine Kin-
der. Wie nu kein Son/ welcher sich
ernstlich bekeret / an seins Vatertn wil-
len zweiffeln kan / also sollen wir auch
an dieses vnsers so fromen Vaters gü-
tigst vnd gnade nimmer zweiffeln.
Dieser gnediger Wille vnd geneigtes
Gemüt Gottes des Vaters gegen ei-
nem seden Busfertigen Sünder/wird
vns sein abgemalet in der Parabel von
dem verlorenen Sohne Luce 15. Und
David spricht im 103. Psalm/ Wie
sich ein Vater über Kinder erbarmet/
also erbarmet sich der H E R R über
die so in fürchten. Darnach so heist vns
der H E R R im Gebet sprechen: Ver-
gib

gib vns vnseres schult / Welchs er zwar
nicht thete / wenn er die Sünde nicht
vergeben wolte. Daher sagt Augusti-
nus: Warumb hette der HERR vns
lehren beten / vergib vns vnseres schult ?
wenn der nicht in seiner Barmherzig-
keit beharrete / der da nicht wil / das wir
aufthören sollen vmb vergebung der
Sünden zubitten. Dazu so heist er vns
bitten vmb Erlösung von dem vbel /
derhalben so wil er vns erlösen / wo wir
nur in warer Buß zu ihm zuschucht ha-
ben.

Dieses sey fürklich gesagt von der
Arzney wider alle sünden in gemein /
es sey die vbertretung so gros vnd wie
sie wolle / an Bosheit / an Schwach-
heit / an vnuerstand vnd an unwissen-
heit. Sintemal aber bey einem vnd
dem andern / diese vnd jene ursachen der
Verzweiffelung vorsallen mögen / wol-

B v len

9

Ien wir nach dem exempl der erfarnen
Erzte / die zu aller förderst sich befleis-
sen / die vrsach der frankheit weg zu ne-
men / die vrsachen der verzweiffelung
anzihen / vnd dagegen Arzneien aus
Gottes Wort aussuchen / vnd alhie ein-
füren / dadurch der Mensch der in ver-
zweiffelung gerhaten wil / in hoffnung
der vergebung vnd verzeihung seiner
Sünde / sich wider auffrichte / vnd die
böse seuch der verzweiffelung überwin-
de. Mich dünkt aber / das die fürnem-
sten vrsachen der verzweiffelung sechs
sein.

- I. Die erste / die hoheit vnd wichti-
tigkeit der Sünden.
- II. Die ander / die Unwissenheit
Göttlichs willens.
- III. Die dritte / der wahn von der par-
ticularitet vnd versehung.
- IV. Die vierde / das man vermeint /
man

man habe die sünde in den heili-
gen Geist begangen.

V. Die fünfte / die schwere last des
Menschlichen jammers vnd elen-
des / so vns für vnd für / ohn un-
terlas drückt.

VI. Die sechste / die veraltete vnd
langwirige gewonheit zusündi-
gen.

So wir nun diese vrsachen der ver-
zweiffelung heilen vnd wegnemen wer-
den / so wird der verzweifelende Men-
sche gar leichtlich gesundt vnd zu rechte
gebracht werden.

Von der ersten vrsach der verzweiffelung.

Die erste vrsach der verzweiffelung
ist / wie oben gemelt / die hoheit vñ wic-
tigkeit der Sünden die einer began-
gen /

gen / vnd durch welche er zuuerstehen
hat gegeben / das er nicht ein Diener
vnd Knecht Gottes / sondern ein Knecht
der Sünden vnd des Teufels Gefang-
ner sey. Wer Sünde thut (sagt der
HERR Iohann. 8.) der ist der Sün-
den Knecht. Ein Knecht aber der sün-
den / ist des Teuffels Leibeigner / vnd die-
net ihm / als der an der schnödigkeit der
Sünden seine lust vnd freude hat / Gotte
zur schmach vnd zu verdris. Daraus
erscheint / welch ein abscheulich vnd be-
schwerlich vrath es vmb die Sünde
sey / also das alle Creaturen auch nicht
die allergeringste Sünde / durch jr ver-
dienst büßen noch zalen können. Was
sol nun der Mensch thun / der mit sol-
chem grossem vbel behafft ist ? Er mus
in die Apoteka / das ist in das Heilige
aller Heiligen / in das Heiligtumb
Gottes eingehen / vnd darinne suchen

Arb.

Arznenen wider die verzweiffelung/die
aus der grösse vnd abschwrigkeit der
Sünden entsteht. Es ist aber die Apo-
stola oder das Heilighumb Gottes/
die liebe kirche Gottes/darinne Gottes
Wort schallet/welchs Wort uns sechs
ding zeiget so gegenemander zu halten
sein/deren ein ißlichs dienet/das ubel der
verzweiffelung die aus der grösse vnd
wichtigkeit der sünden entsteht/ leicht-
lich hin zunehmen vnd zuvertreiben.

Die sechs ding/so gegeneinander sein
zuhalten/sein diese.

- I. Die Sünde vnd die gnade Got-
tes.
- II. Das Menschliche elend / vnd die
Göttliche Barmherzigkeit.
- III. Die Schult/ vnd die Zalung.
- IV. Adam/vnd Christus.
- V. Die Feindschafft vnd die Aussö-
nung.
- VI. Die



1610
9

**VI. Die Krankheit vnd die Arznei/
oder der Kranke vnd der Arzt.**

Da mus man nu betrachten / welch
theil mechtiger vnd krefftiger sey / vnd
welch theil ohnmechtiger vnd schwie-
cher sey.

I. Erstlich sol man gegeneinander
halten / die Sünd vnd denn die Gnade
Gottes. Las zwar deine Sünde gros
vnd wichtig sein / gegen anderer Men-
schen Sünden / die dich düncken ihrer
wichtigkeit vnd masse nach geringer /
kleiner vnd weniger sein / als deine /
Dennach las weit von dir sein / das du
dencken woltest / das deine Sünde die
Gnade Gottes überwegen solle / wel-
che an maß vnd wichtigkeit die Sün-
den der ganzen Welt / ohne maß ja
vnendlich übertrifft vnd überwigt.
Derhalben so ist deine Sünde mit
nichte

nichte nicht grösser oder mechtiger zu-
uerdammen / als Gottes Gnade vnd
Güte mechtig ist zusehlichen. Begche
ben leibe diese Sünde nicht / das du
gedencken woltest / das die Sünde der
ganzen Welt / schweige den deine sün-
de alleine / grösser sey / denn Gottes
Gnade / Gleube dem heiligen Geiste /
der durch S. Paulum redet Rom 5.
da vnter andern dieser Guldene spruch
wol zubehörkigen : Wo die Sünde
mechtig worden ist / da ist doch die gna-
de viel mechtiger worden. Das ist : Die
Gnade ist viel / vnd über alle mas gröf-
ser vnd mechtiger als die Sünde. Es
redt aber S. Paulus nicht von eines
einigen Menschen sünde / sondern von
der sünde der ganzen Welt / So nu die
Gnade übertrifft die sünde der ganzen
Welt / Wie solt denn die Gnade nicht
auch deine Sünde übertrifffen / sie sey
so

so gros vnd schrecklich als sie wolle? Die Gnade heist an diesem ort Gottes hulde vnd gütigkeit / dadurch alle sünden des Menschen / verschlungen vnd außgereumbt werden / wenn er sich durch den Glauben an Christum zu Gott bekeret / Denn Gott der Vater liebt alle die / so da vmbkeren in dem Geliebten. Derhalben so vermag die Sünde nimmer so gros zu sein / das nicht die Gnade / dadurch uns Gott vmb des Sons willen die Sünde vergibt / vnd uns seins Sons Gerechtigkeit zusaget vnd zurechnet noch viel mechtiger sey / vñ kan sie durch die sünde keines wegs überhöcht werden.

Diese gegeneinanderhaltung der Sünde vnd der Gnade / sol der verzweiffelung als ein starker Schilt vnd Schutzwehr entgegen gestelt vnd gesetzt werden. Darumb so gleich die menge/

menge / größe vnd wichtigkeit deiner
Sünden / dich zur verzweifelung an-
leiten wolt / so lügenstraff doch nicht den
heiligen Geist / der durch Paulum re-
det / sondern schleus bey dir festiglich /
das er sey ein Lehrer der Warheit / wie
in vnser HERR vnd Meister nennet /
vnd gelerbe gewisser als gewiß / das die
Gnade unzählig vnd unentlich mehr
größer vnd mechtiger sey / als deine
Sünden. So wirst du (do du zu dieser
Gnad zuflucht haben wirst / in warer
Kew vnd Buß) gewißlich genesen /
vnd selig werden / vnd bleiben in alle
ewigkeit.

II. Zum andern sol man gegensei-
änder halten / des Menschen Elend /
vnd Gottes Barmherzigkeit. Das
Menschliche Elend ist eine gerechte bils-
liche straff der Sünden / Wenn nu die
Sünde aus Gnaden vergeben vnd
E weg,

weggenommen ist / so hört auch die strafe
se auff / als nemlich / das Menschliche
Elend. Wiewol nu das Menschliche
Elend gros vnd schwer ist / dennoch ist es
keins weges grösser als Gottes barm-
herzigkeit / denn sintemal sie alle werck
Gottes übertrifft / kan es nicht sein / das
das Menschliche Elend sie übertreffen
solle. Dein also sthet geschrieben im
145. Psalm / Der HERR ist allen
gütig / vnd erbarmet sich über alle
seine Wercke. Dieser seiner grossen
Güte eusserlich bewegliche vrsach ist /
das Menschliche Elend / Immerlich
aber / seine Güte vnd Liebe / gegen
das ganze Menschliche Geschlecht /
als seine Edleste / vnd zu seinem Bild-
nus vnd Gleichnus erschaffene Crea-
tur.

Bon dieser Liebe Gottes gegen das
Menschliche Geschlecht / zeuget unser
HERR

HERR Christus / Johan am 3. da er
spricht : Also hat Gott die Welt ge-
liebet / das er seinem einigen Sohn gab /
auff das alle die an ihm glauben / nicht
verloren werden / sondern das ewige
Leben haben. Darumb so verschlinge
die Barmherzigkeit Gottes / die aus
brüntiger herzlicher Liebe / vmb Christi
Leidens vnd Sterbens willen her-
fleust / das Menschliche Elend / deren
Ende vnd letzter Grat ist die ewige ver-
dammnis / vnd das in allem / die in
warer Busse sich zu GOTTE beke-
ren / denn die andern alle / das ist / die
Ungleubigen / bleiben ewig unter dem
Zorn GOTTES / nicht allein we-
gen der Sünde wider Gottes Ge-
setz begangen / sondern auch vnd viel
mehr / wegen der verachtung der Arz-
ney / wider die Sünde / welche Arz-
ney vnd Hülfe / das Euangelium

G ih allen

allen Menschen in gemein anheutet.
Von der Barmherzigkeit Gottes/ die
viel mechtiger ist/ als alle vnser Elend/
sol man mercken diese Sprüche Da-
uids/ Psal. 32. 5. Die Erde ist vol der
güte des HERRn. Item 130. 7. Bey
dem HERN ist die Gnade/vnd viel er-
lösung. Item / 144. 9. Der HERN ist
allen gütig vnd erbarmet sich aller sei-
ner Werck. Item / 8. Der HERR ist
gütig vnd barmherzig / langsam zum
zorn/vnd von grosser gütte. Item/103.
13. Wie sich ein Vater über Kinder er-
barmt/ über Kinder/ also erbarmt sich
der HERN über alle die ihn fürchten. Jo-
tem / Psalm. 103. 7. Die Gnade des
HERRn weret von ewigkeit zu ewig-
keit/über die so in fürchten. Item/ Psa.
103. 11. So hoch der Himmel über der
Erden ist / lebt er seine Gnade walten/
über die so in fürchten. Alhieher wil ich
beysezzen/

benseken / das liebliche holdselige trost-
liche Sprüchlein / Esai 49. 15. Kan
auch ein Weib ires Kindes vergessen ?
das sie sich nicht erbarme / über den
Son ires Leibes ? vnd ob sie desselbigen
vergesse / so wil ich dein doch nicht ver-
gessen / Sihe in die Hende hab ich dich
gezeichnet / n. S. Augustini Spruch
ist voller trosts / da er also spricht von
dem Brudermörder Cain / die Wort
lauten wie folgt : Cain sagt : Meine
Sünde ist grösser / als das sie mir kön-
ne vergeben werden : Du leugst Cain
(sagt Augustinus) denn Gottes barm-
herzigkeit ist grösser denn aller Sün-
der Elend ist. Fulgentius spricht her-
lich : Unser Gott ist also sehr barmher-
zig und gütig / als unendlich und un-
überwintlich er ist. Darum so wird die
Güte des unüberwintlichen auch nicht
überwunden / von des unendlichen barm-
herzig-

G iii herzig-

herzigkeit / endet sich auch nimmer-
mehr. Item / Gott ist Gerecht vnd
Barmherzig / wie er nu durch seine
Gerechtigkeit verdammen kan/diesen/
der sich von ihm abgewandt hat/also kan
er durch seine Barmherzigkeit selig
machen/diesen / der sich zu ihm bekert.
Basilius Magnus setzt die Wichtigkeit
der Sünden entgegen / die grosse vnd
excellens der Barmherzigkeit Got-
tes / vnd der vielheit vnd manchfaltig-
keit der Sünden/die menge der barm-
herzigkeit Gottes. So du nu jene
messen vnd diese zelen kanst/so magstu
verzweifeln. Zu dieser grosse der barm-
herzigkeit/vnd vnzal seiner erbarmun-
gen/sol der Mensch/ wenn er die wich-
tigkeit vn̄ menge seines Elends betrach-
tet/zuflucht haben / vnd sol von grund
seins Herzens sprechen : Erbarm dich
mein o. HErr Gott/nach deiner gros-
sen

sen Barnherzigkeit / vnd tilge meine
Sünde nach der menge deiner erbar-
miting. H Eri/ so du das wilt sehen an/
was Sünd vnd vnrecht ist gethan/
wer wil H Eri für dir bleiben. Ob bey
vns ist der Sünden viel/Bey Gott ist
viel mehr Gnade/ ic. Alhie her gehörs
der Spruch S. Augustini: Der zu
Gott hinzu treten wil / der fürchte sich
nicht wegen seiner Sünden / sondern
trete alleine hinzu mit vnerschrockenem
freidigem Herzen / vnd höre auff zu
thun / was er zuvor thet / vnd sprechs
nicht: Diese oder jene Sünde wird mir
nicht vergeben werden.

III. Zum dritten sol man gegeneinan-
der halten/ die Schult vñ die Zalung/
oder die sünd vnd die gnugthiung dar-
für. Unsere sünden heist man schulden/
von wegen der gleichnius. Dein aller-
massen / wie die Schulden einen jeden

S. iiiij Welt

Weltlich verbinden zur zahlung / oder
zur straff/ also verbinden vns die Sün-
den Geistlich zur gnugthuung dasür/
oder zur ewigen straff vnd verdannis.
Demn vnser Sünden machen vns also
schuldig für Gottes Gerichtsstuel/das
keine gnade alda zuuerhoffen / außer
gebürlicher gnugthuung für dieselben.
Diese gnugthuung aber ist der Todt
vnserers HErrn Jesu Christi/ Wie fol-
gende Sprüche zeugen: Rom. 4. 25.
Er ist/ nemlich der HErr Jesus Chri-
stus / gestorben / vmb vnserer Sünde
willen / vnd ist auferstanden vmb vn-
ser Gerechtigkeit willen. Johan. I. 29.
Siehe / das ist das Lamb Gottes/ das
der Welt Sünde tregt. I. Tim. 2. 5.
Es ist ein Mittler zwischen Gott vnd
den Menschen / nemlich der Mensch
Jesus Christus / der sich selbs gegeben
hat für alle zur erlösung. Rom. 3. 27.
Sie

Sie sind allzumal Sünden/vnd man-
geln des Rhums den sie an Gott ha-
ben solten / vnd werden ohn verdienst
gerecht durch die Erlösung / so durch
Christum Jesum geschehen ist / wel-
chen Gott hat fürgestellet zu einem
Gnadenstuel/durch den glauben in sei-
nem Blut. I. Johan. 1. 9. Das Blut
des Sons Gottes/reiniget vns von al-
len vnsern Sünden. I. Johan. 2. 2.
Er ist die versöhnung für vnsere Sün-
de/ nicht allein aber für die vnsere/ son-
dern auch für der ganzen Welt.

Also haben wir nu bericht/ was vns-
ere schulden sein/vnd was die zahlung
vnd gnugthuung dasfür sey. Nu wol-
len wir sie gegeneinander halten / auff
das wir mögen gewiß sein / ob die sün-
de mechtiger sey zuuerdamen/ als Chri-
sti zahlung vnd gnugthuung vns zuse-
ligen/wie mechtig die Sünd sey/zeuge
E v die



144
9

Die erfahrung aller Welt. Denn das
Gesetz auss die Sünden verordnet/ver-
schonet keines Menschen/weder König
noch Weisen/weder Reiches noch Ar-
mes/keines Geschlechts/keines Alters/
keiner Nation vnd Volcks/denn es vn-
terwirfft sie alle mancherley elende vnd
jamer/vnd strafft sie nicht allein mit
dem zeitlichen tode/sondern stürzt vnd
wirfft auch alle diejenigen/die ihm nicht
durch gnugthuung entgehē/in die ewi-
ge Pein vnd Hellen verdammis. Diese
gelegenheit hats mit unsrer schult/ al-
so strafft das Gesetz der sünden alle die/
die solche schult nicht zahlen.Damoch
wie streng solch Gesetz ist/wie schreck-
lich gros vnd heftig es ist/so ist es doch
entzessig vnd überwintlich/vn̄ kan ab-
geschaffet vnd zu nichts gemacht wer-
den/denn die zählung die jme der Son
Gottes gethan/ist an seiner gsite viel
mech-

mechtiger vnd stercker / als die Schult
an irer bosheit / sie ist viel stercker zu se-
ligen / als die Schult ist zu uiderberen /
sie ist viel krefftiger zu heilen / als die
Schult ist zu uerdammien. Ich zweif-
fele nicht (sagt Bernhardus) das der
Tod Christi viel mechtiger vnd kreffti-
ger ist zum guten / als unsere Sünde
zum bösen / Wieso? Denn die gnug-
thuung darfür / ist unendlich / vnd uner-
messlich / die schult aber ist endlich vnd
ermesslich. Ja sprichstu / Wie kan eins
einigen Menschen Tod vor der ganzen
weiten Welt Sünde gnugsam sein?
Ist aber dieser Tod nicht entlich? ist er
nicht zeitlich? ist er mit schon langt für-
über? Ich bekenne es zwar / das es eins
einigen Menschen Tod sey / ich bekenne
das er enthaftig sey / das er vergangen
sey / dem er stirbet nu nicht mehr / wie
S. Paulus zeuget / Dannoch wie
deine

dem allein / ist dieser endthaffte Todt /
eine vnendtliche gnugthuung ist eines
vnendlichen weerts vnd gults / denn es
ist nicht ein Todt eines lautern Men-
schen / wie Johannis vnd Petri Todt
gewesen / sondern es ist ein Todt eines
Menschen der Gott ist / Dein Gott
vnd Mensch in dem einigen Christo ist
gestorben / aber in der Natur / die da
sterben kan. Daher kompts / das der
Todt Christi vnentlichen weerts ist /
vnd zulanget zur gnugthuung fur al-
ler Welt Sunde. Denn es eignete sich
der Gottlichen gerechtigkeit / das gleich
wie ein Mensch gesundiget hat / vnd
hat alle seine Nachkommen die Sun-
de vnd Schult auffgeerbet; Das auch
hinviderumb ein Mensch fur die sun-
de der ganzen Welt bezahlete nach der
Schrift. Aber weil die geringste Sun-
de mechtiger were / als das sie alle crea-
ren

ren in der ganzen Welt / vberwinden
mochten / oder das für gnug thun kön-
ten. Derhalben müsse derjenige / der
dafür gnug thun sollte / warer Gott
vnd warer Mensch sein / auf das er
könte weil er Gott ist / vnd sollte / weil er
Mensch ist / der an stat der ganzen
Welt / vnd des ganzen Menschlichen
Geschlechts ist / vnd aller Menschen
Personen vererit. Wievol nun dieser
Mensch Jesus Christus nur ein mal
gestorben ist / dannoch so gilt dieser Tod
allzeit vnd ewig selig zumachen / diese/
die zu Gott in warer Busse zuflüche
haben. Heb. 10. 14. Mit einem Opfer
hat er in ewigkeit vollendet / die gehelli-
get werden. Item / ver. 10. In welchem
willen wir sind geheiligt / einmal ges-
schehen / durch das Opfer des Leibes
Jesus Christi. Ver. 12. Dieser aber / da
er hat ein Opfer für die Sünde ge-
opfert

opffert / das ewiglich gilt / sitzt er zur
Rechten Gottes. Item / Heb. 9 28.
Christus ist einmal geopffert / weg zu-
nehmen vieler Sünde. Darauff be-
schleust entlich der Apostel diese verma-
nung vnd Trostpredigt / ver. 19. cap.
10. So wie denn nu haben die freidig-
keit zum eingang in das Heilige/durch
das Blut Jesu/ ic. so lasset uns hinzu
gehen mit warhaftigem Herzen / in
völligem Glauben/besprengt in unserm
Herzen / vnd losz von den bösen Ge-
wissen / vnd gewaschen am Leibe mit
reinem Wasser / vnd lasset uns halten
an der Bekentnis der Hoffnung / vnd
nicht wancken/Denn er ist trew der sie
verheissen hat.

So denn nu die Zahlung der Schult/
oder die gnugthuung für die Sünde/
viel grösser vnd wichtiger ist selig zu-
machen / als die Schult vnd Verbre-
chung

chung ist zuuerdeben / sol niemand ver-
zweiffeln / ob der grosse vnd viele seiner
Sünden / sondern sol in warer buß zu-
flucht haben / zu dem Thron der Gna-
den / durch den Glauben an JESUM
Christum. S. Bernhardi Spruch de
annunciatione Virginis, pag. 151. ist
wol zu mercken: Von wegen verge-
bung meiner Sünde (spricht er) hab
ich eine gewisse nachrichtung / nemlich
an dem Leiden des HERRN / Sin-
temal die Stimme seines Bluts viel
stercker ist als Abels Stimm / vnd
schreiet in alle Herzen der Außer-
wehlten / von vergbung ihrer Sün-
den / Denn er ist hingegeben vmb uns-
rer Sünde willen / vnd ich zweifel gar
nicht / sein Tod sey mechtiger vnd kress-
tiger zum guten / als alle unsere Sün-
den zum bösen. Bissher Bernhardi
Spruch.

III. Die

1111. Die vierde vergleichung ist A-
dams vnd Christi. Diese vergleichung
furet S. Paulus ein/ I. Corint. 15. da
er also spricht: Sintemal durch einen
Menschen der Todt / vnd durch einen
Menschen die Auferstehung der Tod-
ten kommtet/ Denn gleich wie sie in A-
dam alle sterben / also werden sie in
Christo alle lebendig gemacht werden.
Alhie helt Paulus gegeneinander A-
dam vnd Christum/ als widerwertige
Sachen / die widereinander streitende
vnd ungleiche effect, vnd wirkungen
haben. Denn gleich wie durch den
sündhaftesten Adam der Todt über alle
Menschen ist komein/ Also kommt durch
den gerechten Christum das leben über
alle / die an ihn gleuben Rom. 5. 19.
Gleich wie durch eines Menschen (A-
dams) ungehorsam/ viel Sünder wor-
den sind / Also auch durch eines (nem-
lich

lich Christi) gehorsam / werden viel
Gerechten. Rom. 5. 15. Denn so an
eines Sünde viel gestorben sind / so ist
viel mehr Gottes gnade vnd gabe/vie-
len reichlich widerfahren / durch die
gnade des einigen Menschen / Jesu
Christi.

Nun zweifelt je kein Christen Men-
sche / das nicht Christus Gott vnd
Mensch/mechtiger sey lebendig zu ma-
chen/ als Adam zu tödten. Darumb
ein jeder Mensch/der an vergebung sei-
ner sünden zweifelt / er sey so ein gros-
ser Sünder als er immer wolle / der
thut Christo eine vnehre auff/ setzt ihn
ab/vnd stellt in unter Adam herunter/
sam wenn Christus nicht mechtiger
were selig zumachen/ als Adam zuver-
derben.

V. Die fünfte vergleichung/ ist die
gegeneinander haltung der feindschaffe-

D vnd

und der aussöhnung / davon S. Paulus also schreibt / Rom. 5.10. Denn so wir Gotte versönnet sind / durch den tod seines Sons / da wir noch Feinde waren / viel mehr werden wir selig werden / durch sein leben / ic. Althie stellt S. Paulus eine duppelte vergleichung an / erstlich der feindschafft mit der versöhnung / und zum andern / der krafft und wirkung des Todes und des Lebens Christi. Der Tod Christi ist die ursach der versöhnung / Sein Leben ist die ursach unsers Heils. Diesen Spruch Pauli heist Augustinus / die Waffen / damit der Feind überwunden wird / und heist in einen unüberwindlichen Schilt / das durch der Feind vertrieben wird / der uns eingibt / das wir an unserm heil zweifeln und zagen sollen / von wegen der menge der widerwärtigkeiten und anfechtungen.

VI. Die

VI. Die sechste vergleichung ist / die
gegeneinander halting der Kranckheit
vnd der Arznen / Item / des Krancken
vnd des Arztes. Der HERREN nennet
sich einen Arzt / vnd rüfft alle Kran-
cken zu sich / vnd heut ihnen seine hülff
an. Matth. II. 28. Kompt her zu mir /
alle die ihr mühselig vnd beladen seit /
ich wil euch erquicken. Das verstand
David wol / da er singt im 103. Psal-
men: Nu lob mein Seel den HER-
REN / vnd was in mir ist / seinen heili-
gen Namen / Lobe den HERRN meine
Seele / der dir alle deine Sünde ver-
gibt / vnd heilet alle deine gebrechen / der
dein Leben vom verderben erlöset / der
dich krönet mit Gnaden vnd Barm-
herzigkeit.

So nu Christus unser Arzt die weis-
heit Gottes ist / kan er alle kranckheiten

D ij curiren

VI. Die

curiren vnd heilen. Darauff schleust
Fulgentius, So der Arzt wol erfahren
ist / so kan er alle Krankheiten heilen/
So nun vnser Gott barmherzig ist/
so kan er auch alle Sünden vergeben.
Das ist nicht eine volkommene vermö-
gkeit / die nicht alles böse überwinden
kan / es ist auch keine volkommene Arz-
nen / die nicht alle Krankheiten heilen
vnd wegnemen kan / Denn es steht in
der heiligen Schrifft geschrieben: Die
bosheit vermag die weisheit nicht zu ü-
berwinden. Was meinen wir denn/das
uns nicht könne vergeben werden/ weil
der Herr unsfern miszthaten gnedig ist/
vnd sie gern vergibet? Aber was ver-
meinen wir/das in uns unheilbar seyn/ so
doch Gott heilet alle unsere frankhei-
ten vnd schmerzen? Darumb sol nie-
mand an dem Arzte zweiffeln/vnd der-
halben in seiner frankheit stecken blei-
ben/

Darauff schreift
Arkt wolerufen
Vntheiten heilen
Barmherzig ih
Den ih
mene vnd
se überwin
lkomen ih
theiten heilen
mes sicher ih
rieben: Di
t nicht zu
dem/da
den/weil
iedig ist/
was ver
oarsey/so
rancheis
ib sol nie
/vnd der
eckin blei
ben/

ben / Niemand sol die barmherzigkeit
Gottes vernichten / das er in seinen sünden
verschmachten wolte. Der Apo-
stel schreiet vnd rüfft / Rom. 5. ver. 6.
Christus ist für die Gottlosen gestor-
ben. Der Arkt selbs der HERR Christus
spricht: Matth. 9. 13. Ich bin in
die Welt komen / die Sünder selig zu
machen. Matth. 18. 11. Ich bin komin
men selig zu machen / das/ so da verlo-
ren war.

Derhalben es sey die Sünd wie sie
wolle vnd so gros sie wolle / so kan sie
doch nicht ungeheilet bleiben / so nur
der HERR Christus sein heilwertigs
pflaster darauff leget. Diesen Arkt
mus der Kranke suchen vnd bitten /
nach dem Spruche Esai 55. Suchet
den HERM / weil er zu finden ist / rüfft
in an / weil er nahe ist / der Gottlose las-
se von seinem Wege / vnd der Ubelthe-

D iii ter

ter seine gedancken vnd befere sich zum
H E R R N/ so wird er sich seiner er-
barmen/ vnd zu unserm Gott/denn bey
ihm ist viel vergebung. Darumb so
lasse der Gottlose seinen Weg fahren/
darauff er sündigt/ der Gottlose verlass
se seine Gedancken / damit er an verge-
bung der Sünden zweifelt/ vnd befe-
re sich / nach des Propheten Spruch
zu dem **H E R R N**/ denn er ist/geneigt
zu uergeben. In jme ist alles/ vnd man-
gelt nichts/ sitemal in jme ist allmech-
tige Barmherzigkeit/ vnd barmherzi-
ge Allmächtigkeit. Derhalben so fol-
ge der Sünder dem Exempel Das-
uids/da er Psalm. 6. 3. also betet : Er-
barm dich mein O **H E R R** / denn ich
bin franck vnd schwach / heile mich
H E R R / denn alle meine Beine seind
zerschmettert. Als wolt er sagen : Ich
bin der Krancke/du bist der Arzt/heile
mich/

mich / der ich auff deinen beschlich zu
dir komme. Und anderswo sagt er/
Psal. 51. 1. Erbarm dich mein o HErr
re Gott/nach deiner grossen barmher-
zigkeit/wasch ab mach rein mein Mis-
serhat / ich bekenn mein Sünd und ist
mir leid: Das ist/Herr/ich bitte vmb
deine grosse Barmherzigkeit/ denn ich
füle und empfinde mein gros elend/ ich
begere deiner grossen Hülf und Arz-
ten / wider meinen grossen Schaden
und Krankheit/ich bitte vmb die men-
ge deiner erbarmung/ wider die menge
meiner vbertrungen / Du allein hei-
lest die / so verwundtes Herzens sind/
und verbindest ire scheden/ sintelal du
gegen alle Menschen gütig bist / und
deine Barmherzigkeit langet über alle
deine Werck/Psal. 145.9. Hieher mus
ich anziehen S. Aug. gedenckwirdigen
Spruch / aus dem 102. Psalm. Die-

D iiiij sein

sein allmechtigen Arzt kompt keine
Krankheit zuhanden / die vnheilbar
sey / Ergib dich nur diesem Doctor
gantz vnd gar / vnd las in mit dir han-
deln wie er wil / er weis wol / wie ers
machen sol / Las dir's nicht allein wol-
thun/wenn er dich behet/ sondern leide
es auch / wenn er schneidet vnd anha-
wet.

Diese sechs vergleichungen/ sollen
wir in vnser gemüt tieff einbilden/ vnd
daran gedencken / so oft wir bitten/
Bergib uns unsere Schult: vnd sollen
von grund unsers Herzens schliessen/
das Gottes Barmherzigkeit mechtig-
er vnd krefftiger sey/ als vnser Elend/
vnd sollen gewisslich gleuben / das die
Gnade Gottes über alle mas wichti-
ger sey vnd weit vbertresse die Sünde
der ganzen Welt: Wir sollen es gewis
dafür halten/ das die Zahlung für un-
fere

sere schult / viel grösser vnd höher sey /
als die Schult / vnd die gnugthüng
viel mehr als die Sünde vnd vbertre-
tung: Wir sollen gentlich gleuben/das
Christus der ander Adam / mechtiger
seyn lebendig / gerecht vnd selig zu ma-
chen / als der erste Adam zu tödten/zu-
uerdammen vnd zuuerderben: Entlich
sollen wir festiglich gleuben vnd schlies-
sen / das unsere versöning mit Gott/
die Feintschafft / die zwischen ihm vnd
uns gewesen / weit vbertreffe / vnd das
die arznen mechtiger vnd krefftiger sey/
als des Menschen frankheit. Und da-
her sollen wir nun lernen schmecken /
wie süß vnd lieblich der HERR sey/
vnd wie selig die sein die auff in trawen.

Von der andern ursach der Verzweiffelung.

De ander ursach der verzweiffe-
lung ist/wie hieuor gemelt/Die
D o Unwiss

Umwissenheit Gottlichs willens / wel-
cher vns allein in der Schrifft geoffen-
baret ist / Darumb sollen wir hierüber
die zeugniß der schrifft zu rath nemen /
welche der verzweiffelung / so fern wir
ihnen gleuben / gar leichtlich wehren
können. Derhalben so last vns bese-
hen etliche fürnehme Zeugniß der
Schrifft / von GOTTES willen gegen
vns Menschen. I. Tim. 2. 4. steht klar:
GOTT wil alle Menschen sollen selig
werden / vnd zum erkentniß der warheit
kommen / Denn es ist ein Gott / vnd ein
Mittler zwischen Gott vnd den Men-
schen / nemlich der Mensch Jesus Chri-
stus / der sich selbs gegebē hat zur bezal-
lung vnd erlösung vor alle. Hie macht
Paulus drey stussen / in die oberste setzt
er Gott / mitten ein setzt er Christū den
Erlöser / mit seiner bezalung vnd gnug-
thuung / zu unterst setzt er nicht nur ein

Par-

Partikel des Menschlichen Geschlechtes/sondern das ganze menschlich Geschlecht. Der halben ein der der sich nu für einen Menschen erkent / der wisse/ das er unter dieser zahl sey / für die der Mitler fürbit thut/vn das Lösegelt gibt/ Wie aber dis Lösegelt einem jedern in sonderheit solle zugeeignet werden/das lehret der Apostel/ da er spricht : Gott wil/das alle Menschen kommen sollen zum erkentnis der warheit. Es ist aber das erkentnis der Warheit / die wissenschaft vnd das Vertrauen auff die barinherzigkeit Gottes / vmb des Lösegelts willen/das Christus der Mitler zwischen Gott vnd Menschen/für alle Menschen ein mal am Stamm des Kreuzes bezahlet hat. Ein jeder der nu kommt zu dem Erkentnis der Warheit / vnd mit starkem vertrauen sich senkt vnd niderlest in dem einigen Mitler

Par

ler Jesum Christum / der wird los ge-
zelt von alle seinen Sünden / wird ge-
ziert vnd geschmückt / mit der Gerech-
tigkeit Christi / vnd bekümmt das pfand
der Erbschafft / nemlich den heiligen
Geist. Darumb sol niemand verza-
gen oder verzweiffeln an vergebung der
Sünden / weil es am tage vnd gewiß
ist / das Gott wil / das alle Menschen
sollen selig werden / durch diesen Jesum
Christum unsern HERRN / sinte-
mal wir Glidmas werden seines Let-
bes durch den Glauben. Mit diesem
Spruch S. Pauli / stimmen viel sprü-
che der Schrifft oberein / von denen ich
etliche zu sterckung unsers Glaubens
alhie einsüren wil. Ezech. 33.11. spricht
Gott der HER / Ich wil nicht den tod
des Sünders / sondern das er sich befe-
re vnd lebe. Iohann. 6. 4. Das ist der
wille des Vaters der mich gesand hat /
das

das wer den Son sihet vnd gleubet an
jn/habe das ewige Leben. 2. Petri 3. 9.
Gott ist langmütig gegen alle/vnd wil
nicht / das jemant verloren werde/son-
dern das sich jederman zur Busse befe-
re. Diesen willen Gottes / das Gott
warhaftig wil/das alle Menschen sol-
len selig werden/bestetigt auch der Be-
fehl Gottes/Matth. 17. da er befihlet/
das alle Menschen den Sohn hören/
vnd ihm gehorchen sollen. Item/der be-
fehl Christi / Marci. 16. 15. da er seine
Jünger in die ganze Welt aussendet/
mit diesem befehlich / Gehet hin in die
ganze Welt / prediget das Euangeli-
um aller Creature / Wer da gleubet
vnd getauft wird/der sol selig werden/
Wer aber nicht gleubet / der sol ver-
dampt werden. Die zeugnis der heili-
gen Schrifft / vnd deren gleichen von
dem willen Gottes/der da wil/das alle
die

die da gleuben/selig werden sollen/ sol-
len wir vns durch keine Sophisteren
absüren lassen/ Dein so dieses war ist/
wie es dann war vnd klar ist: Gott wil
das alle Menschen selig werden sollen/
So mus die gegemeinung (als Gott
wil nicht/das alle Menschen selig wer-
den sollen) falsch vnd unrecht sein/denn
in Gott seind nicht widerwertige oder
streitende meinungen. So dann nun
die verheissung der Gnaden / die der
Sohn offenbaret hat/allgemein ist/wie
jzt erwiesen/ so sol je niemant dencken/
es habe Gott der Vater irgendet einen
andern heimlichen vnd verborgenen
willen in ihm/ der da dem Willen/wel-
cher vns durch die Predigt des Sohns
Gottes offenbaret ist/ zu wider vnd ent-
gegen sey/ Denn Christus ist ein war-
haftiger Bot vnd Zeuge Göttliches
willens

willens. Daher sollen wir nun trost
scheppen wider die verzweiffelung vnd
diesen Trost sollen wir fest halten / als
einen heilwertigen Anker mitten vñ
ter den Wasserwellen der Anfechtun-
gen / so wir das thun werden / so wer-
den wir wol vnuerrückt bleiben / vnd
bestehen / vnd werden keinem wider-
wertigen Winde aus dem Wege tre-
ten dürffen. O selig vber selig sein wir/
so wir diese Lehre von Gottes wil-
len / tieff in vnser Gemüt / Herz vnd
Sinnen fassen/vnd mit warem Glau-
ben auff GOTT trauen vnd hawen
werden.

Bon der dritten vrsach der Verzweiffelung.

Die dritte vrsach der Verzweiffe-
lung ist bey viele der gedanke vo
der

der geringen zahl der Auserwehleten.
Denn wenn sie hören / das Matth.
20. 16. vnd 22. 14. geschrieben steht:
Ihr viel sind berussen / aber ihr wenig seid
auserwehlet / sahen sie von stund an zu
zagen vnd zu zweiffeln / ob sie auch in
dieser geringen anzahl der Auserweh-
ten seid mügen: An diesen Fels haben
sich ihr viel gestossen / also sehr vnd heff-
tig auch / das sie an vergebung der sün-
den ganz vnd gar verzweiffelt haben/
vnd vermeinet / Gott habe für erschaf-
fung der Welt ein Register der Auser-
welten gestellt. Aber diese irren sehr:
Der Spruch des H E R R N : Viel
sein berussen / aber wenig sein auserweh-
let / ist mit nichts der allgemeinen Be-
gnadung vnd dem Spruche Pauli /
I. Tim. 2. 4. Gott wil / das alle Men-
schen selig werden / vnd andern derglei-
chen Sprüchen vnd Zeugnissen der
Schrift

Schrifft/ von der allgemeinen annich-
mung der Menschen/zuhörer noch zu-
entgegen/Sondern die meinung Chri-
sti mus aus den vnbstenden dergleis-
chen sprüche genomen werden. Matt.
20. ver. 6. wird das Himmelreich / das
ist die Christliche Kirche/ verglichen ei-
nem Hausvater/welcher Erbeiter mie-
tet in seinen Weinberg / er dinget sie a-
ber alle/ so viel er jhr müßig stehen fin-
det vnd antrift. Matth. 22. 14. wird
das Himmelreich/ das ist die Christliche
Kirche / verglichen einem Könige/ der
seinem Son Hochzeit macht. An die-
sen beiden orten / wird zugleich die all-
gemeine Begnadung / vnd die Güte
Gottes gegen alle Menschen gerüh-
met/ vnd wird angeklagt vnd gestrafft
die grosse vndankbarkeit / des meisten
teils der Menschen. Die verkündigung
der Gnaden ist allgemein/Viel sind be-
E ruffen

rissen: Aber in den folgenden Wor-
ten / Wenig sind außerwelet/ beklaget
Christus die vndankbarkeit der Men-
schen/ vnd das jr so wenig die gnad an-
nehmen/ vnd shr so wenig gleuben/ vnd
Gott von Herzen dienen vnd chren.
Diese flage des Herrn Christi/ stimbt
uberein/ mit der flag Matt. 23. 3. Wie
offthab ich dich versamlen wosllen / wie
eine Henne ire Kücklein samlete. Aber du
hast nicht gewolet. Hat sie nicht gewolet/
so ist sie nicht aus eit gedrungen vñ ge-
zwungen/ sondern aus mutwillen/ für-
sätzlich vnd eigenwillich verdorben. Es
sein Leut/ die da vermeinen / diese Lehre
von der allgemeinen annehmung vnd
begnadung aller Menschen/streite wi-
der die Lehre von der Versehung /
Schreien derhalben/das diese die Lehr
von der Versehung umbkeren/ welche
lehren/das Gott alle Menschen selig
haben

haben wolle / Aber sie irren. Wir leh-
ren beiders / denn wir predigen / das
Gott alle Menschen selig haben wol-
le / vnd bekennen / das Gott seine Aus-
erwehlten verschen habe / ehe denn der
Welt grund gelegt worden / wie Pau-
lus lehret / Ephes. I. Was sag ich / wir
bekennen ? ja wir schliessen vnd halten
für gwis vnd wahr / das die verschung
der sterckste grund sey vnserer Selig-
keit / dazu wir allzeit / fürneinlich aber
im Todeskampff / als zu vnserm letzten
heil / zufucht habē. Aber wir bleibē nit /
wie des Philosophi Zenonis Schüller
vnd anhenger bey dem wortlein / Ver-
schung / allein / sondern rhūmē die weise
der verschung vnd erweitung mit Pau-
lo / denn derselb erzelet solche weise der
erweitung mit klaren worten: Eph. I. 4.
Er hat uns erwelet (spricht er) in Chri-
sto / ehe denn der Welt grund gelegt
Eij ward

ward. Item / Ephes. I. 5. Er hat vns
verordnet zur Kindschafft gegen ihm
selbs / durch Jesum Christum / nach
dem wolgesfallen seines willens / rc. Jo-
tem ver. 6. Zu lob seiner herlichen gna-
de / durch welche er vns hat angenem
gemacht/in dem Geliebten.

Allhie beschreibt S. Paulus klar
die versehung/vnd lehret/das vns Gott
zur ewigen seligkeit versehen hab/durch
Christum / vnd in Christo : Durch
Christum zwar / als den Mitter vnd
das Lossegelt / In Christo aber / als in
dem Haubt vnd mit dem Haubt / des-
sen Gliedmas wir werden / durch den
Glauben. Denn wenn wir durch den
Glauben Christo eingelebt werden/so
werden wir seine Gliedmas / vnd der-
halben sein wir erwehlet vnd versehen/
sintemal wir Christi Gliedmas sein.

Daraus schlies ich nu eine Christ-
liche

siche vnd nicht Stoizische beschreibung
der versehung/ nemlich diese: Die ver-
sehung ist eine ordnung Gottes / dar-
durch er vor erschaffung der Welt /
nach seinem wolgeselligen rathe vnd
willen/durch Christum vnd in Christo
zum ewigen Leben verordnet vnd aus-
ersehen hat / alle die / so da gleuben an
den Erlöser Christum/auff das sie hei-
lig vnd vnstreichlich sein für jm/vnd das
sie seine Ehr/Gnade/Güte vnd Wohl-
that in alle ewigkeit rhümen/loben vnd
preisen sollen.

Hieraus ist leicht zuuerstehen/das
die Lehr von der versehung/dein willen
Gottes nicht widerstrebe / in deme er
wil/das alle Menschen sollen selig wer-
den/ vnd zum erkentnis der warheit ko-
men: Das sie auch nicht aufthebe die
allgemeine Begnadung aller Men-
schen/die das Euangelion verkündigt/

E iii sondern

sondern sie viel mehr bestetige. Darum so werden die obangezogenen Sprüche / von dem genedigen willen Gottes/der da wil/das alle Menschen sollen selig werden / erkleret vnd erleutert durch die lehre von der versehung/ vnd stimmen mit derselben vberein/wie wir an andern orten weitleufiger bericht vnd erklerung hieruon gethan haben.

Aber der Stoicorum Versehung/ dawon etliche viel halten / setzen viel Gottselige vnd trewe Lehrer des Euangelij/diese vier Schilde entgegen/nemlich / Das allgemeine Gebet / vnd allgemeinen befchlich GOTTes'/ Die allgemeine Verheissung / Das allgemeine Lösegelt / vnd allgemeine Sigel/nemlich die Tauffe. Denn gleich wie Gott befihlt / das Euangelion zu predigen allen Völckern/vnd verheisset allen

allen die dem Euangeliō gleuben / die
ewige Seligkeit / vmb des Opfers des
Sohns GODEs willen / der sich
auffgeopfert hat für der ganzen Welt
Sünde / Also befihlet er anch solche
Wolthaten allen Menschen zubeste-
tigen / vnd zuuersiegeln durch die Tauf-
se. Die vier Stück / sein zugleich ver-
fasset in diesem Spruch des HER-
REN / Marci am 16. ver. 15. Gehet
hin in alle Welt / prediget das Euani-
geliū allen Creaturen / Wer da gleu-
bet vnd getauft wird / der sol selig wer-
den / Wer aber nicht gleubet der sol ver-
dampt werden.

Von der vierden vrsach der Verzweifelung.

Die vierde vrsach der verzweiffe-
lung ist / das man vermeint / man
habe die Sünde in den heiligen
Eiij Geist

Geist begangen: Welche Sünde/ wie
Christus zeuget / nicht kan vergeben
werden/vnd wird genent/ Die Sün-
de der Gottslesterung / vnd die Sün-
de zum Tode. Es seiu ihr viel gewesen
vnd noch/welche/ weil sie nicht wissen/
wie es vmb diese Sünde eine gelegen-
heit hat / lassen sie sich bedüncken / sie
sein dieser sünde schuldig / daher kompt
es / das sie an der vergebung elendig-
lich verzweiffeln/wie zu unsern zeiten ei-
nem Wahlen begegnet Francisco Spi-
räx, welcher von einem Cardinal gegen
Venedig citirt wurde / vnd allda aus
furcht das Euangelium verleugnete /
das er zuuorn bekant hatte. Dieser
armer Mensch/ verstuudt nicht recht/
was die sünde in den heiligen Geist sen/
wie solches in Petro zusehen / welcher
auch für furcht Christum verleugnete
vnd verschwure. Damit nu niemand
sich

sich irre / sol man eine Beschreibung
der Sünde in den heiligen Geist / mit
fleiß aus der Schrift vnd Gottes
Wort zusammen fassen / welche diese ist :
Die Sünde in den heiligen Geist ist /
eine wissentliche vnd willigliche wider-
strebung wider Christum / den man ein-
mal erkant hat / ein absall vom Evan-
gelio / das in eins Menschen Herz / wel-
ches der heilige Geist erleuchtet hatte /
versiegelt ware / vnd ist eine verfolgung
der Kirchen / vnd entliche verachtung
vnd hinwerffung des Opfers Christi /
welchs allein die Sünde tilget. Diese
beschreibung ist genomen / aus gegen-
einander haltung vieler Sprüche der
Schrift / wie anderswo angezeiget
worden. Es wird aber diese Sünde
beschrieben / das sie vnuergeblich sey /
vnd nimermehr vergeben werde / nicht
darumb / das sie mechtiger oder grösser

E v sey /



9

sen / denn die Gnade : Denn diese Re-
gel S. Pauli steht unbeweglich : Die
Gnade ist grösser vnd mechtiger / als
die Sünde / Aber weil kein ander opffer
mehr ist für die Sünde / als des HErru
Christi / so mus der Mensch der solch
Opffer bisz an sein end veracht / ohn al-
len zwätzsel ewig verdampft sein. Der-
Halben so sol jn niemand in sum nemen
vnd dencken / das er wider den heiligen
Geist gesündigt / oder die Sünd in den
heiligen Geist begangen habe / als al-
lein dieser / der fürscklich / mutewillig /
freiwillig vnd aus wolbedachtem mut
Christum entlich vnd gentlich fahren
lesi / vnd sein Opffer bisz in den tod ver-
achtet vnd ubergibt / außer welchem
Opffer keine Seligkeit zugewarten ist.
Vor dieser Sünde wolle uns unser
HERR vnd Heiland Jesus Christus
mit gnaden behüten vnd bewahren.

Bon

**Von der fünfften vrsach der
Verzweiffelung.**

Die fünffte vrsach der verzweiffe-
lung haben wir gesetzt / Die
schwere Last des Menschlichen
Zimmers vnd Elends/ so uns ohn un-
terlas drücket vnd ob dem Halse liegt/
Dem so diese nicht durch eine krefti-
ge Arzney gesenftiget vnd geheilet
wird/ stürzet sie entlich den Menschen
in Verzweiffelung. Dem anfeng-
lich werden dadurch die Verheissun-
gen der Gnade vnd Güte Gottes
im Herzen allgemach ausgeleschet/
vnd verlißt der Glaube. Darnach
erhebt sich im Herzen ein schmerzliche
Pein / die das Gewissen zerstöret /
Darauff folget ein Murren wider
Gott / Dabey entlich der Mensch in
verzweiffelung felt / Auß die verzweiffe-
lung

Bon

Jung folgt ewige Marter vnd Pein der
Seelen vnd des Leibs / in der eussersten
Finsternus.

Was ist als denn für Rath vnd
Arzney wider diese Last Menschliches
Elendes in diesem Leben / auff das es
den Menschen nicht in Verzweiffelung
bringe vnd bringe ? Man sol diesem
phel dreyerley Arzney entgegen setzen,

Nemlich :

I. Gottes Rath.
II. Die Exempel der Heiligen.
III. Die Vergleichung dieses ver-
gencklichen Kreuzes / vnd die e-
wige Glori vnd Herrigkeit, So-
tem des zeitlichen Leidens / vnd
der ewigen Pein.

IV. Der Rath Gottes / In deme er-
etliche weniger / etliche mehr / ob sie
schon gleich gesündiget / in diesem Le-
ben /

ben/ mit Creutz belegt / ist nicht so sehr
zu erforschen/ als ehrerbietig zu erwu-
dern/ denn er hat dieses seines gerechten
Raths vnd thuns grosse ursachen. In
diesem Gottlichen rath/ sein zwey ding
zubetrachten vnd warzunemen/ Das
Gericht vñ die Barmherzigkeit. Das
Gerichte zwar / das er den Menschen
billich strafft vmb der Sünde willen/
in der Natur vnd in der Person/ Wel-
ches er denn zu dem ende thut aus Va-
terlicher Liebe/das er jm den weg bereis-
te zu seiner Barmherzigkeit. Die
Barmherzigkeit aber ist dahin gerich-
tet/das der Gezüchtigte vmbfere/busse
thue / vnd selig werde: Denn das ist
Gottes art vnd natur / das er zu erst
tödte / auff das er lebendig mache / In
die Helle führe / auff das er in Himmel ers-
hebe. Darumb werden diese zwey ding
das Gerichte / vnd die Barmherzig-
keit/



Leit/ in einem mit creuz belegten Men-
schen erstlich erwecken / ein Bekentniß
der Sünde, darnach die anruffung/ die
Danck sagung vñ die hoffnung. Das be-
kentniß/d; er spreche mit David/Psal.
SI. 6. an dir allein hab ich gesündiget/
vnd vbel für dir gethan. Item/Psalmon.
II9. 137. HEr du bist gerecht/vnd ge-
recht ist dein Berichte. Die anruffung/
das er spreche mit dem Zölnner/Luc. 18.
13. Gott bis mir Sünder gnedig. Itē/
Psal. 25. II. Vmb deines Namens wil-
len HEr/sey gnedig meiner missethat/
die da gros ist. Item/Psal. SI. I. Tilge
meine sünde nach deiner grossen barin-
herzigkeit. Die dancksagung / das er
mit Job spreche/Job I. 21. Der HEr
hats gegeben/der Heri hats genomen/
der Name des HERN sey gelobet. Die
hoffnung / das er mit warem Herzen
gleube vnd spreche mit Job 13. 15. Und
wenn

wenn du mich gleich tödten würdest/
wil ich dennoch auff dich hoffen. Das
ist/ vnd ob du mich gleich werfen wür-
dest in die letzte vnd eußerste noth/ vnd
tieffstes Elend / wil ich doch nicht auff-
hören auff dich zuhoffen / Denn diese
meine hoffnung/ wird in erigkeit nicht
zuschanden werden.

II. Die Exempel der Heiligen/wel-
che von wegen langwiriges Kreuzes
vnd Elendes / dannoch den Glauben
nicht haben fahren lassen / sondern ha-
ben gute Hoffnung geschepft/vnd sich
wider auffgerichtet / weil sie sich zuer-
innern gewüst / das das Gericht an-
secht am Hause des Herrn/deren Ex-
empel wir in der Schrifft allenthalben
viel finden / Aber unter denen allen/
wil ich nur eins eisfüren / nemlich des
armen Lazarus/welches der Kirchen be-
kant ist / sonderlich weil uns Christus
selbs

selbs diß Exempel rhümet / Luce 16.
20. zu dem ende / das wir vmb dis zeit-
lichen Eelends vnd Widerwertigkeit
willen / keins weges von Gott abfallen
sollen / Gott gebe / was für Leiden vnd
Greuz wir haben vnd tragen mögen.

Dieser Lazarus war arm / voller
Geschwir / vnd war veracht in dieser
Welt / so langer lebte / Was thet er a-
ber darben ? Er verzweiffelte drum
nicht / auch gedacht er nicht / das er von
Gott verlassen / verstoßen vnd verwor-
fen sey / ob er gleich bey den Menschen
veracht war / vnd niemand nichts von
jm hielte / Er gedachte nicht / das er dar-
umb auch für Gott ein grawel sey / ob
gleich die Menschen für jm ein abscheu
trugen / wegen seiner abscheulichen
Krankheit / Auch dachte er nicht / das
er derhalben von Gott verworffen sey /
ob er schon arm / elend vnd ein Bettler
ist.

st. Vo
ausgang
tragen i
Schos.
Lebens/
er ware
treten /
Justap
vnd be
Gotte
Gott
ham /
ham /
ligkeit /
men sei
sager
vnd f
gel gel
teich
eine a
den / d

t / Lue 16.
vmb dis zei-
der wertigkei-
Hott abfallen
ir Laden und
genuggen
r arm volle
acht in diec
Das thier o-
felle drumb
/ das er von
nd verwarf
Menschen
nichts von
as er dan-
sel sen / ob
in abscheu
icheulichen
aicht / das
vorffsen sen/
ein Bettler
iss.

Ist. Was hat er denn? das zeigt der
ausgang an / Nach dem er gestorben/
tragen ihn die Engel in Abrahams
Schos. Darumb ist er die zeit seines
Lebens / so arm / geschwirig vñ veracht/
er ware in Abrahams Justapffen ge-
treten / als der Sohn in des Vaters
Justapffen / vnd ist darinne beharlich
vnd beständig blieben / Hat derhalben
Gotte geglaubt / wie Abraham / hat
Gott gehorsam geleistet / wie Abra-
ham / hat in Gott gehofft wie Abra-
ham / sonst würde er in die ewige Se-
ligkeit / wie Abraham / nicht auffgeno-
men sein worden. Hie wirstu vielleicht
sagen: Das ist ein sonderlich Exempel/
vnd kan nicht für eine allgemeine Re-
gel gehalten werden. Darauff antwer-
te ich: Es kan dis Exempel freilich für
eine allgemeine Regel angezogen wer-
den / denn Gott ist gerecht / vnd allent-

F halben



halben gleich gesinnet / in sachen die
sich gleichförmig zusammen gehalten /
vnd ist bey ihm kein ansehen der Person /
so viel sein Gericht vñ Barmherzigkeit
betrifft. Durch sein strenges Gericht /
verdampft er alle freche / mutwillige
Menschen / die in Sünden beharren
bis in den Tod. Durch seine Barm-
herzigkeit nimbt er zu gnaden an / alle
die / die sich durch den glauben an Christum
bekeren. Der halben so gilt diese
folge / das man argumentiert von ei-
nem zu allen / wegen der bestendigkeit /
die Gott hält / beiderst in seinen bedra-
wungen vnd verheissungen. Gleich
wie auch Paulus Roman. 4. 23. aus
Abrahams Exempel schleust / das alle
die da gleuben / durch den Glauben ge-
recht werden / ohne die Wercke. Also
schliessen wir auch von des einigen La-
zari Exempel billich vnd recht / das alle
arne

armen / elende / geplagte vnd mit viel
Grauz vnd Widerwertigkeit belegte
Menschen in dieser Welt / so fern sie
nur Abrahams glauben behalten vnd
bewahren / in ihrem Tode aufgenommen
werden / in die Schos Abrahe / das ist /
in die ewige Seligkeit / die da verheissen
ist allen / die den Namen des H̄Ert
anrufen / wie im Propheten Joel sicht:
2. 32. Rom. 10. 13. Wer den Namen
des H̄Ern wird anrufen / der sol selig
werden. Derhalben so wir in dieser
Welt noch so sehr verfolgung vñ trüb-
sal ausstehen müsten / sollen wir doch
gewiß schliessen / das Gott gegen uns
nicht anders gesinnet sey / als wie er ge-
gen Lazarus gesint gewesen / vnd sollen
mit starken Glauben diese verheissung
halten: Psalm. 50. 15. Rufe mich an
in der not / so wil ich dich erretten / vnd
du sollt mich preisen.

S 4 III, Die



philipid
9 1

III. Die gegeneinanderhaltung des
elends dieses gegenwärtigen Lebens / vñ
der herligkeit des zukünftige Lebens / ist
die dritte Arznei wider die Verzweif-
lung. Jenes hat ein ende / diese ist ewig /
jenes ist zeitlich vnd vergänglich / diese
ist vniendlich / vnd ist denen verheissen
vnd zugesagt / die im Glauben verhar-
ren / vnd in anrufung Gottes / aus
diesem Leben abscheiden. Aber es ist
schwer / bitter vnd herb (sprichst du) die
ganze zeit seines Lebens gequelet vnd
geengstet werden / Ja zwar / es ist war /
aber diese bitterkeit wird / so man die
Kunst / so vns Gott gelehrt hat / hierzu
gebraucht vnd anwendet / in eine süßig-
keit verwandelt werden / also / das / ob
schon das Kreutz an jn selbs eine Bit-
terkeit bleibt / es doch den Menschen
lieblich vnd süß bedüncke. Denn gleich
wie das Wasser zu Morath / nach dem

Moses

Moses Holz dreyin warff/ aus Gottes
befehl ganz süsse worden/ Exod. 15.25.
Also wird den Gleubigen alles Kreuz
lieblich vnd sües / so sie das Holz des
Kreuzes vnd Leidens Christi / als eine
würze dran legen. Das geschicht / so
wir in unserm Kreuz vnd Leiden / vns
mit lebendigem vertrawen auff Christum /
sencken vnd lenden / der für vns
am Holz des Kreuzes gehangen hat/
auff das alle Bitterkeit vns werde zur
Süssigkeit / im vertrawen auff Christum / vnd Hoffnung des ewigen Lebens
vnd der ewigen Herrlichkeit / welche weit
weit übertrifft alles dieses Lebens elend
vnd noth / wenn sie auch noch so lang
werete. Denn gleich wie das Meer
vielfältig vnd übermessig übertrifft / ei-
nen tropfen Wassers / also übertrifft
auch die Herrlichkeit / dero wir gewar-
ten/ über alle die maß/ das leiden dieser

F i j j Welt



philipps
9 1

Welt / vnd alles Menschliches elend.
Derhalben sol ein jeder der in diesem
Leben stets für vnd für im Kreuz vnd
Elend schwebt / damit geprsst vnd ge-
drückt wird / stets dencken an die über-
schwentliche Herrlichkeit / die da zuge-
warten haben / alle diejenigen / so in der
anruffung des H E R R N / von die-
ser Welt abscheiden. Diese verglei-
chung vnd gegeneinander haltung der
gegenwärtigen Trübseligkeit vnd der
zukünftigen Herrlichkeit / bilden vns
ein / der H E R R Christus / Paulus
vnd Petrus. Der H E R R Christus /
Math. 10. 28. Fürchtet euch nicht für
denen / die den Leib tödten / vnd die Se-
le nicht mögen tödten / Fürchtet euch
aber viel mehr für deine / der Leib vnd
Seele verderbe mag in die Helle. Ver-
werben heisst hie nicht vertilgen oder zu
nichte machen / sondern in die ewige Pein
werßen.

werffen. Darum will der HErr/das/so
wir in diesem Leben das Kreuz tragen/
wir zweyerley sachen gegeneinander
halten sollen / nemlich / eins das leiden
dieser Welt/vnd die ewige Pein/ Das
ander das Leiden dieser Welt / vnd die
ewigste Herrlichkeit im ewigen Leben.
Derhalben wenn du Kreuz vn̄ trübsal
hast auff dieser Welt / so gedenck wie
kurze zeit dieses leiden vnd trübsal weh-
ret / die fast nur ein Augenblick zu ach-
ten ist / gegen der ewigen Pein / in der
Hellen/ welche alle die zugewarten ha-
ben/Die sich vor dem tod mit zu Gott be-
keren. Dadurch wirst du zur Buß er-
weckt vn̄ gereicht/damit du der schweren
vn̄ ewigen Pein in der Hellen entgehen
mögst. Widerumb/wenn du bekümert
vn̄ betrübt bist/so gedenck wie ein schlech-
te straff diß sey/ gegen die ewigwerende
glori vnd herlichkeit des ewigen Lebens/

S iiiij welche

welche alle denen verheissen vnd zugesagt ist / die an Christum glauben / hic
wirst du abermal erweckt zur Buß vnd zur Gedult : Zur Buß / auf das
du der ewigen vnd seligen unsterbligkeit teilhaftig werdest. Zur Gedult / das
du in der Hoffnung der verheissenen ewigwerenden Seligkeit mit starkem
mut dieser zeit leiden ausstehet / vnd das selb für nichts achtest. Paulus 2. Cor.
4. 17. Unser Trübsal die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd über
alle mas wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / son-
dern auff das unsichtbare. Item / Ro-
man.8.18. Ich halte es darfür / das die-
ser zeit leiden / der herrlichkeit nicht wert
sey / die an uns sol offenbaret werden.
Item / I. Pet. 5.10. Der Gott aber al-
ler Gnade / der uns berufen hat / zu
seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Je-
su /

su/der wird euch / die jr eine kleine zeit
leidet/ volbereiten/ stercken/ kressigen/
gründen / Demselbigen sey ehre vnd
macht/von ewigkeit zu ewigkeit Amen.
Kurz daun zureden: Weil wir zwey-
erley befchlich haben von Gott / einen
des Gehorsams / den andern der An-
ruffung: So sollen wir/so offt wir mit
Greutz belegt sein / es sey so schwer es
wolle / Gotte vnter dem Greutz gehor-
sam sein / in warer gedult/ vnd sollen
den anrussen/der da spricht/ Psal. 50.
15. Russe mich an in der not/ so wil ich
dich erretten/vnd du solt mich preisen.

Bon der sechsten vrsach der Verzweiffelung.

Sie sechste vrsach der verzweiffe-
lung ist / die veraltete vnd lang-
wirige gewonheit zu sündigen.
Dadurch der Mensch sich dem Teuf-
fel

sel ganz vnd gar unterwirfft / vnd Gott
vnd sein Wort veracht. Demn die
Menschen so der unreinigkeit des Le-
bens zu lange nachhengen / derselbigen
Gewissen kriegt ein Brantinal / 1. Tim.
4. 2. das sie den Schaden nicht mehr
füllen. Derhalben so sein solche Leut
ubel zubekeren. Der Gottlose spricht
(Salomon Proverb. 18. 3.) wenn er
zu tieff hinein kompt in die Sünde /
veracht er sie / vnd schlechts in Wind /
Das ist / er wird sicher / vnd veracht
GOTTES Gerichte / vnd dencket kein
mal / das er vimbkeren vnd Busse thun
Wolle. Darumb ist nichts gefährli-
chers / als eine solche gewonheit zu sün-
digen / dadurch shr viel / leider Gottes /
in das eusserste verderben gestürzt wer-
den. Was sollen wir nun hierzu sa-
gen? So die Gnade mechtiger ist / als
die Sünde / vnd Gott nicht wil den tod
des

des Sünders / so mus man se in diesem
Fall auch noch nicht ganz vnd gar
verzweifeln. Dem das ist gewiss / das
die Güttigkeit GOTTES alle Men-
schen zur Busse reizet vnd locket / so
lang sie hie leben / Rom. 2. 4. Ob nun
wol die langwirige gewonheit zu sün-
digen / sehr gefährlich ist / wie gesagt /
dadurch eine lange aber flegliche Reue
der Sünden angezettelt wird / dan-
noch stehet den Buschwirkenden vnd
Rewendern GOTTES Barmherzig-
keit noch allzeit offen / Aber hierzu be-
darff man eines geschieden Arztes.
Dem wie es in heilung der leiblichen
Gebrechen zugehet / also ist von no-
ten / das man auch vnbgehe vnd ver-
fahre in heilung der Sünden vnd be-
kerung der Sündigen Menschen.
Die leiblichen Gebrechen / welche wer-
den leichtlich geheilet / durch aussiegung
eins

eines Weichpflasters / Etliche mus-
man schneiden/die man mit dem schnei-
den nicht weg nehmen kan / die mus
man mit brennen hin nehmen. Also
auch werden etliche Sünden / durch
heilsame ermanungen gewendet/ Et-
liche werden durch Straffen vnd Be-
drewungen geheilte/ Etlichen aber kan
nicht gerhaten werden/ als durch creuz
vnd leiden. Dieser art ist die veraltete
vnd langwirige gewonheit zu sündi-
gen/dauon wir jekund handeln. Der
Schecher / zu welchem der H E R R
spricht : Heut wirst du bey mir sein im
Paradis/were nümer mehr bekert wor-
den/ wenn er nicht durchs Creutz were
dazu gebracht worden/ denn er war in
der sünde gar erfosßen. Dieses Sche-
chers Exempel wird ons derhalben für-
gestellt in der Passion/auff das wir dar-
aus lernen/ das keine Sünde so groß
vnd

Und schwer noch so langwirig sey / das
sie nicht könne geheilet werden / durch
besprengung mit dem Blut Christi/
welchs geschicht / so der Mensch sich zu
Gott bekeret / durch den Glauben an
Jesum Christum. Dieser heilwertigen
Hülff vnd Arzney wider die langwirt-
gen getriebenen Sünden / wird uns ein
fürbild dargestellt im Lazaro / welcher
schon vier tage tod im Grabe gelegen /
Denn gleich wie der H E R R Christus
nicht allein S. Petri Schwieger /
Mutter / die am Fieber frank lage hat
heilen / Blinde / Lahme / Alusetzige ge-
sund machen / Item Iacobi Tochterlein /
das tod auff dem Bette lag / ja auch
der Witwen Sohn zu Main / welchen
man zu grabe trug außer der Stadt /
sondern auch Lazarum / der vor vier
tagen gestorben / vnd schon begraben
vnd stinkend worden war / wider les-
bendig



10

bendig machen vnd ins Leben erwecken
konte / Johan. II. 44. Also zeiget uns
dieses Fürbilde auch an / das der Arzt
unserer Seelen Jesus Christus auch
Könne/beiderst neue vnd alte Wunder
der Seelen/hallen. Dieser unser Arzt
hat geheilte Manassem / Magdale-
nam / den Schecher / vnd andere un-
zählich mehr / wie sehr sie auch in ihren
Sünden / als faulende Aas gestum-
cken. Derhalben sol niemand ver-
zweiffeln an vergebung seiner Sün-
den / ob er gleich aufs lengste sich in
der Sündenschlam vnd stanck gewel-
het habe. Wird er nun durchs Feu-
er des Kreuzes angegrissen vnd ge-
brant / vnd wird also dadurch sein Ge-
wissen erweckt / das lange zeit in tieff-
ster sicherheit geschlaffen/als wers mit
Allrauntranc eingeschlefft / der dan-
cke G O T T darsfür / das er ihn wir-
dig

Dig geacht hat/ seine heilwertige Hand
an Ihn zulegen/ vnd bekere sich von sei-
nen Gottlosen Leben vnd Wandel/
durch den Glauben an J E S U S
CHRISTUM. So er das thum wird/
so wird er von seiner Krankheit gene-
sen / ob sie gleich lang gewehret vnd
ganz gefehrlich gewesen. GODDE
hat allzeit Lust (sagt Fulgentius) vnd
Freude an unsrer Befkerung / Derhal-
ben hat er keine zeit bestimbt / so lang
wir hie leben / darinne er den Bußsen-
den vnd Befkerenden nicht gnedig sein
wolle / ja es lebt sich ansehen / Als habt
er die ganze zeit unsers Lebens be-
stimbt / zu unsrer Befkerung. Auch
sagt er ferner : Kein lenge der zeit/ be-
stimbt was der Göttlichen Güttigkeit
vnd Frömmigkeit. Die Buß ist bey
GODE nimmer zu spathe / in dessen
Augen

4
10

Augen allzeit für gegenwärtig gehal-
ten wird / das vergangene so wol als
das zukünftige. Wenn die langwirig-
keit der Sünden/übertreffe die Barm-
herzigkeit Gottes/ so were er nicht al-
lererst im letzten teil der Welt kommen/
das er die sünde der abgehenden Welt
weg neme. Doch sol ein jeder zu förderst
bedencken / wie viel vrath bey einer ein-
zigen Sünde sich samlet vnd heuffet:
1. Erstlich ist die Sünde an sich selbs
schnöde vnd abscheulich / dadurch die
Würdigkeit Menschlicher natur versteilt
vnd beschmeist wird / als mit dem aller-
schentlichsten stanck vnd vnsplat. 2. Zum
anderen / geselt es den unsaubern Gei-
stern den Euzzeln über die maß wol/
wenn ein Mensch Sünd vnd Schand
begehet / vnd kan jnen nichts angeneh-
mers widerfaren / als wenn die Men-
schen / die zu Gottes Ebenbild erschaf-
sen sein/

sen sein / durch die Sünd / ihnen gleich
werden / Denn die Teuffel herrschen
durch die Sünde über die Menschen /
vnd weiden vnd mesten sich dauen /
wie Augustinus sagt. 3. Zum dritten
misfert dem heiligen vñ feuschen Gott /
die Sünde zum höchsten / denn sie ist
eine übertretung des Göttlichen Gesetzes /
Ein abfall von Gott / Eine Verstöß-
lung vnd zerstörung des Bildes Got-
tes / dazu der Mensch erschaffen ist /
Vnd reizet Gott zu zorn / wider den
sündigen Menschen. 4. Zum vierden
schadet die Sünde dem Sünder / denn
sie verbindet in zur ewigen straff / do er
nicht vergebung erlangt. 5. Zum fünfs-
ten schadet der Sünder andern Men-
schen / mit bösem Exempel / denn die
so dir disfals nachfolgen / werden nicht
allein für ihre Person schuldig des ewi-
gen verdammis / sondern es wird auch

G deine

4
10

deine schult für Gott desto grösser vnd
schwerer/also das Christus spricht von
solchen Menschen: Es were besser das
jm ein Mülstein an Halsz gehenckt we-
were / vnd das er ins Meer geworffen
würde/ da es am tieffsten ist.

Darnach bedencke/ wie angenem
vnd lieb Gott vnd den heiligen Engeln
sey/das man bey zeit vmbkeret vnd bus-
se thut. Es ist (sagt der HERR) gros-
se Freude / bey den Engeln/ über einen
Sünder / der da Busse thut. Ferner
gedencke/wie gefehrlich es sey/in Sünden
veralten / Spathe Busse ist / wie
Augustinus sagt/selten eine ernste bus-
se. Ihr viel werden vrploßlich ohne al-
les verschendahin gerückt / vnd ihr viel
gedehn in einen verfarten Sinn. Ihr
gar wenig / die in Sünden erstarkt
vnd alt worden sein / werden auf die
rechte Bahn wider gebracht / sondern
werden

werden durch die finsternis des gemüts
vnd Herzens vberfallen / das sie niem-
mer gedencken Busse zuthun. Sopho-
nias spricht cap. I. 17. Sie sollen vmb-
her gehen / wie die Blinden/ darumb/
das sie wider den HERRN gesündi-
get haben/sie samlen ihn den Zorn auff
den Hals/auff den Tag des zorns/vnd
der Offenbarung des gerechten Ge-
richts Gottes. Paulus spricht/ Rom.
2. 5. Nach deinem verstockten vnd vn-
bussertigen herzen/heupest du dir selbs
den Zorn/ auff den Tag des zorns vnd
der offenbarung des gerechten Gerich-
tes Gottes. Gedeneck/ das dein sündli-
cher wille / nicht kan geendert werden/
zum guten/one die gnade Gottes/ son-
dern das er je lenger je mehr im bösen
verhartet wird. Denn gleich wie auff
die Sonne/wenn sie ihre Stralen ein-
zeucht/von sich selbs Finsternis drauff
Gij folgt/



4
10

folgt / das darnach je lenger je stercker
wird / Also / wenn Gott seine Gnade ei-
nem Menschen entzeucht / folgt die sün-
de darauff von ihr selbs / vnd nimmet je
lenger je mehr zu / bis das sie den Men-
schen in die ewige Finsternis stürzet.
Derhalben ist nichts sicherer / denn
zum aller zeitlichsten sich zu dem HErr-
en zubekeren / vnd sorgfältig wandeln
für unserm Gott / in anrussen / jm dan-
cken / Gottes Wort hören / lesen vnd be-
trachten / die Werck der Liebe üben / die
Werck unsers Beruffs treiben in der
Furcht des HERRN. Wir sollen be-
dencken / das derhalben der tag des To-
des / vnd unser Sterbstündlein ungewis
vnd uns verborgen ist / nicht das wir
die Busz auffzihen / sondern zeitlich an
die Hand nemen sollen / Denn jungen
Leuten stelt der Todt nach / vnd lauret
auff sie / Aber der Alten wartet er für
der

der Thür. S. Augustinus führt einen
denkwürdigen Spruch: Wir sollen
nicht (spricht er) mit verzweifeln unse-
re Sünde mehren / denn uns ist fürge-
stellt die ansurt der Busse: Hinwider-
umb / damit wir unsere Sünden nicht
vermehren / durch hoffen ist uns gege-
ben / ein ungewisser tag unsers abschei-
des. Darumb last uns darauff be-
dacht sein / auff unsrer letztes Stund-
lein vnd letzte Hinfart / damit dieselbe
frölich sey: Last uns bedencken / das
künftige Gericht/ nach dem Exempel
Hieronimi, der mit diesen Gedanken
sich in der furcht Gottes behielte: Ich
esse (spricht er) oder trinke / ich thue
was ich wolle / so klinget mir alzeit für
den Ohren die Stimme: Stehet auff
ir Todten / vnd kompt für Gottes Ge-
richte. Man mercke alhie wol S. Au-
gustini Rath: Wilt du vor dem zweif-
sel

4
10

sel gesichert sein / wilst du deme entge-
hen / was vngewisß ist / thue Busse / weil
du gesundt bist / Wirst du das thun / so
gelobe ich dir / das du sicher bist / denn
du hast Busse gethan / zu derer zeit /
da du noch hettest sündigen
können.

E N D E.



Ged

etne entge
Buhfe/wal
as thun/so
r bift/Dem
Dent zai/
ndigem



Gedruckt zu Berlin im Gra
wen Kloster/durch Nico
laui Volken.

4
10

froðhi gud offluður El
Thunor du wandler
den omþeng

4
10

Hans Wund fängster
Selbst mir Lügs auf
zu se. Wie völlemos
Hilf, Fanganbruch der
Geist. Henn Wund

Spindarnd
Anregte Worte han
allen singens,
So wirdet v. dir is
allen Muttert Well,
gelingen.

Siehe Strauchen bin
auf gerandt
Man haben schade gottlob
Baudk

Fish
Bunlop
Christ
Pulver
Dethus
Lungen
Lorath
Dundt
je bil
mit d
gahnt
lived
grift
bin
Lefin
Tobin

Ich dankte dir Herrn
Himleyse Rattheit Durch
Christum daimen lieben
Vaterun Seuen das ich in
Vetterlich auf gewadet
dengangen Naht bedurftet
kraucht hast fur alle
und gefahr Leibes vonne den
de Bittet die Jesu gewidriglich du wollest
mir die grunde Mutter Feignid Aug
geworden wenden Weis gewidriglich
Durch die Kraftt damed Heilige
griets zu Wagon werftwiger
schiff vertzen und sondes Durch
Jesus Christum daimen lieben
Vater Unserun Seuen und fayland

4

10

godt hoff nich privaten
vnu vndt ghelycst
"der hof ist mein wort"
der hof ist mein gewis
godt vertraut
heit woll gbauret
welt durch gegewatt jacob.

straichene mittwigen
fouert

Ius daimar vngtien mich ammen
so gylfies die das druntes ob
Ruffatt an mich an als vinnung gott
Ieg will ihm fücht brennen
Ieg will dirk brüg zinsen in den wip
Oswinb gelas nich zwijen

521

8
S
m
n
n

g
n
m

p
f

16
f

litt

26

mif

ab

amis

linen

rest

in
m

4

10